Ostdeutsche Presse.

Erscheint **täglich**, ausgenommen an Sonn- und Festtagen, je 2—4 Bogen stark.
Wöchentlich drei Gratis-Beilagen: „Bromberger Verkehrs-Zeitung“ (4 Seiten stark).
„Unterhaltungsblatt“ (8 Seiten stark).
„Illustrirtes Unterhaltungsblatt“ (8 Seiten stark).

In **Bromberg** kostet die Zeitung: Abgeholt aus unserer Geschäftsstelle, Wilhelm-Straße 20, oder aus einer unserer Ausgabestellen **vierteljährlich 1,75** Mark, für **2 Monate 1,20** Mark, für **1 Monat 0,60** Mark.
Frei ins Haus: **vierteljährlich 2** Mk., für **2 Monate 1,40** Mk., für **1 Monat 0,70** Mk.

Für **Auswärts** nimmt jede Postanstalt Bestellungen entgegen (Post-Zeitungs-Katalog Nr. 5902) und kostet die Zeitung **vierteljährlich 2** Mark.

Anzeigen nehmen außerhalb sämmtliche Zeitungen an; außerdem Rudolf Mosse, Haasenstein u. Vogler, G. L. Daube u. Co., sowohl in Berlin als ihren übrigen Nebenplätzen; Bernhard Arndt in Berlin; Heinrich Eisler in Berlin, Hamburg, S. Salomon, Stettin; Société Havas Laffite & Co., Paris 8 Place de la Bourse. Alois Herndl, Wien, I, Schulerstraße 14.

Die 7-gespaltene Petitzeile oder deren Raum kostet **20** Pf. Arbeitsmarkt **15** Pf. Reklamen-Zeile **50** Pf. Wohnungs-, Arbeitsmarkt- und Auktions-Anzeigen dieser Zeitung finden **unentgeltliche** Aufnahme in dem **„Bromberger Straßen-Anzeiger“**, welcher **täglich** an die Anschlagsäulen geheftet wird.

Unverlangt eingesandte Manuskripte werden nur dann zurückgesandt, wenn das Porto beigefügt war.

26. Jahrgang. | **Unsere Geschäftsstelle besorgt Anzeigen für sämmtliche in- und ausländische Zeitungen zu Originalpreisen ohne jeden Aufschlag.** | 26. Jahrgang.

№ 295. Bromberg, Dienstag, den 17. Dezember. 1901.

Die Nothwendigkeit einer Reichs-finanzreform.

Auf den oft beklagten Mangel an Uebersichtlichkeit und Einfachheit des Reichshaushaltsetats weist in der „Zeitschrift für Sozialwissenschaft“ (herausgegeben von Professor Julius Wolf in Breslau) Abgeordneter Freiherr von Zedlitz eindringlichst mit der Tendenz hin, die Finanzwirthschaft des Reiches auf eigene Füße zu stellen und sie nicht mehr in Abhängigkeit von den Bundesstaaten zu lassen. Ohne Zweifel hatte die Reichsverfassung dieses Ziel von vornherein ins Auge gefaßt und die Erhebung von Matrikularbeiträgen, welche die Reichsfinanzen mit denen der Einzelstaaten verquickten, nur als ein Provisorium betrachtet, das abzulösen sei, sobald das Reichssteuersystem — gleichviel ob durch direkte oder indirekte Steuern — soweit sich entwickelt haben würde, um das Gleichgewicht im Reichshaushaltsetat herzustellen. Die „Franckensteinsche Klausel“ vom Jahre 1879 hat dies auf unabsehbare Zeit hinausgeschoben und durch die aus ihr gesetzmäßig herzuleitenden Ueberweisungen der Ueberschüsse aus den Reichssteuern an die Bundesstaaten eine weitere Verquickung der Reichsfinanzen mit denen der Bundesstaaten herbeigeführt. Es tritt aber, wie ganz richtig vom Verfasser bemerkt, der komische Zustand durch die Franckensteinsche Klausel ein, „daß die Bundesstaaten das, was sie an Ueberweisungen vom Reiche erhalten, ganz oder doch zu einem großen Theile in Gestalt von Matrikularumlagen wieder an das Reich zurückgeben müssen. Inzwischen ist die Klausel Franckenstein bei formaler Aufrechterhaltung in Wirklichkeit doch von der neueren Reichsgesetzgebung theilweise insofern wieder über Bord geworfen, als der größere Theil des thatsächlichen Ueberschusses der Ueberweisungen über die Matrikularumlagen zur Reichskasse zur Verminderung der Reichsschuld eingezogen zu werden pflegt. So decken sich Form und Inhalt des finanziellen Verhältnisses zwischen Reich und Bundesstaaten nicht mehr. Formell bestehen Matrikularumlagen in vollem Umfange fort, thatsächlich hat deren Ausschreibung aber in der Hauptsache nur soweit Bedeutung, als ihr Betrag den der Ueberweisungen übersteigt oder mit anderen Worten eine „Spannung“, wie der von Graf Posadowsky eingebürgerte technische Ausdruck lautet, zwischen beiden besteht. So sind im laufenden Etat Ueberweisungen und Matrikularumlagen mit dem hohen Betrage von rund 571 Millionen Mark vorgesehen. Gleichwohl wird, wenn das Ist dem Soll entspricht, weder das Reich einen Heller an die Bundesstaaten herauszuzahlen, noch einen Heller von ihnen zu erhalten haben.“

Weitere der Reform bedürftige Momente sind neben der Verquickung von Reichs- und Staatsfinanzen das Uebergreifen des einen Finanzjahres in das andere und endlich die Verschwommenheit der Grenzen zwischen dem Extraordinarium des ordentlichen und des außerordentlichen Etats.

Wie formell so erheischen die Reichsfinanzen auch materiell eine Reform aus zwei gewichtigen Gründen: aus dem Steigen der Matrikularbeiträge, das für Preußen in einigen Jahren 430 Prozent seit Gründung des Reiches betrug, und aus dem riesenhaften Anwachsen der Reichsschulden, die bereits in die dritte Milliarde angeschwollen sind. Dieses Anwachsen der Reichsschulden ist um so bedenklicher, weil das Reich keine regelmäßige Schuldentilgung kennt, wie dies in Preußen seit 1897 der Fall ist. Zwar machte man auch im Reich im Zusammenhang mit dem Flottengesetz den Anfang zu einer bescheidenen Schuldentilgung, die jedoch kaum der Forderung einer soliden Finanzwirthschaft gerecht werden kann und vor allem noch nicht die Probe darauf bestanden hat, ob sie sich auch bei mageren Finanzjahren durchführen läßt.

Von der Nothwendigkeit einer Reichsfinanzreform fühlen sich zunächst die verbündeten Regierungen durchdrungen; aber so wie die Frage direkter Reichssteuern an sie herantritt, beginnen die Schwierigkeiten, welche Freiherr von Zedlitz zwar schüchtern andeutet, ohne aber einen Weg zu zeigen, wie solche Hindernisse zu beseitigen und wie schon manche ans Tageslicht getretenen Vorschläge zur Reichsfinanzreform in die praktische Politik überzuführen wären. Den Hauptstein des Anstoßes zur Durchführung einer Reichsfinanzreform wird unter den politischen Parteien stets das Zentrum bilden.

Politische Tagesschau.

*Bromberg, 16. Dezember.

Antipreußische Kundgebungen. Aus Warschau meldet die „Russische Telegraphen-Agentur“: Deutsche Milchhändler hatten einigen russischen Landwirthen den Vorschlag gemacht, diese sollten Butter, Quark und Käse nach Deutschland liefern, und hatten ihnen bereits Maschinen zur Herstellung dieser Produkte geliefert. Infolge der jetzigen Agitation gegen Preußen wollen die Landwirthe nun nichts mehr mit deutschen Käufern zu thun haben und geben die Maschinen zurück. — Die „Neue Freie Presse“ meldet aus Lemberg: Auf einer Entrüstungsversammlung in Jaroslau wurde gestern die Boykottirung derjenigen Kaufleute und Gewerbetreibenden beschlossen, welche Waaren aus Preußen beziehen. Die Krakauer kaufmännische Korporation beschloß gestern, behufs Abbruches der Handelsbeziehungen mit Deutschland Schritte zu thun. Krakauer Blätter berichten, daß die anläßlich des Weihnachtsfestes von deutschen Geschäftsleuten hierher gesandten Preisverzeichnisse massenhaft zurückgeschickt würden mit dem Vermerk: „Nicht angenommen wegen Wreschen“. — In Budapest haben in den letzten Tagen Studenten in Singspielhallen, wo deutsche Artisten auftraten, demonstrirt, wurden aber von den Wirthen und dessen Leuten durchgeprügelt und dann hinausgeworfen.

Der **Kaiser** hat dem Marquis Ito das Großkreuz des Rothen Adlerordens in Brillanten verliehen.

Der „Staatsanzeiger“ veröffentlicht eine königliche Verordnung vom 12. d. M., durch die beide Häuser des **Landtages** der Monarchie auf den 8. Januar 1902 zusammenberufen werden.

Die in der ausländischen Presse verbreitete Angabe, daß die diplomatischen Beziehungen zwischen **Deutschland** und **Venezuela** abgebrochen seien, ist unbegründet.

Der Bau von größeren Festungsanlagen bei Müllheim und die Errichtung eines Forts bei Tüllingen nördlich von Basel ist, wie der „Frankf. Zeitung“ aus Basel berichtet wird, geplant. Die Baseler Blätter fühlen sich durch die Nachricht von den deutscherseits projektirten Festungsanlagen auf dem Tüllingerberg beunruhigt. Durch diese Festung würde die Stadt Basel mit ihren 100 000 Einwohnern in den Bereich deutscher Kanonen gelangen.

Eine Erhöhung der Getreidezölle über die Tarifvorlage hinaus hält die „Kölnische Volkszeitung“ im Reichstag für sicher. Das Blatt nimmt an, daß die Regierung von vornherein auf diese Erhöhung vorbereitet war. Sie werde sich nicht verhehlt haben, daß der Reichstag die Zölle hinaufsetzen werde, und deshalb die alte Taktik befolgt habe, weniger zu bieten, als sie schließlich zu geben bereit ist. Auf unveränderte Annahme der Vorlage sei nicht zu rechnen. Die „Berl. Neuest. Nachr.“ bemerken dazu: „Das wären ja bedauerliche Aussichten.“ Indeß sei anzunehmen, daß das Zentrumsblatt den verbündeten Regierungen Praktiken zutraue, welche diese wohl als ihrer nicht würdig lieber anderen Leuten überlassen.

Die zur Bekämpfung des Anarchismus von Deutschland und Rußland unternommenen Schritte beschränken sich nach der offiziösen Wiener „Pol. Korr.“ nicht auf die Großmächte. Die beiden Mächte wandten sich vielmehr an alle Kabinette, deren Gebiete unter anarchistischen Anschlägen zu leiden hatten und bei denen die Neigung zu einem umfassenden Vorgehen gegen den Anarchismus vorausgesetzt wurde. Die Anregungen beider Regierungen, die hauptsächlich das Zusammenwirken der polizeilichen Organe aller Staaten bezwecken, fanden bei allen Kabinetten großes Entgegenkommen.

Zur Theilnahme an der Zuckerkonferenz sind als deutsche Bevollmächtigte Direktor von Körner und Dr. Johannes vom Auswärtigen Amt, sowie Geheimer Oberregierungsrath Kühn vom Reichsschatzamt am Donnerstag nach Brüssel abgereist. Wie der „Magdeb. Ztg.“ geschrieben wird, gehen sie keineswegs mit hochgespannten Erwartungen nach Brüssel. Es sei schon kein gutes Vorzeichen, daß Rußland eine Betheiligung an der Konferenz zur Abschaffung der Zuckerprämien unter dem Vorwande abgelehnt hat, daß es keine solche Prämien habe.

Zu der angeblichen **Duellrede des Kaisers** erklärt der Chefredakteur der „Potsd. Ztg.“, Martin Berger, daß die Nachricht erst eingetroffen sei, als er das Redaktionsbureau verlassen habe. Sie sei ohne seine Genehmigung in den Druck gegeben, er habe die Nachricht selbst erst in der fertig gedruckten Zeitung gelesen. Die Weitergabe der Nachricht an auswärtige Blätter sei gleichfalls ohne sein Wissen erfolgt. Die Redaktion der „Potsd. Ztg.“ stehe der Weitergabe der Nachricht an auswärtige Blätter durchaus fern.

Mit dem Staatsstreich hat bekanntlich jüngst Herr von Körber dem österreichischen Parlament gedroht. Wie nunmehr, so meldet „Wolffs Bureau“, verlautet, erklärte Minister von Körber einem Angehörigen des Klubs des feudalen Großgrundbesitzes, die in seiner Rede vom letzten Montag in Aussicht gestellten Konsequenzen würden sicher eintreten, wenn die Versuche, das Parlament arbeitsfähig zu erhalten, scheitern würden. Die Abgeordneten Bareuther, Schalk und Genossen haben im Abgeordnetenhause eine Interpellation eingebracht, in welcher unter Hinweis auf die Mittheilung eines Wiener Blattes über eine angebliche Aeußerung des Kaisers zu einer dem feudalen Großgrundbesitz nahestehenden Persönlichkeit der Ministerpräsident gefragt wird, ob das Gerücht, wonach alles zur Aufhebung der Verfassung vorbereitet sei, auf Wahrheit beruhe, und ob der Ministerpräsident die am 9. d. Mts. im Hause abgegebene Erklärung mit Zustimmung der Krone vorgebracht habe. Es handelt sich um eine Nachricht der „N. Fr. Pr.“, wonach in parlamentarischen Kreisen erzählt wurde, der Kaiser habe bei den letzten Audienzen zu einem feudalen Großgrundbesitzer geäußert, wenn es mit diesem Parlament nicht gehe, werde etwas anderes geschehen müssen. — Im Polenklub des österreichischen Abgeordnetenhauses hat es einen Krach gegeben. Der Abgeordnete Kozlowski ist am Freitag aus der parlamentarischen Kommission des Polenklubs ausgeschieden, weil der Obmann Jaworski es ablehnte, von dem Ministerpräsidenten von Körber wegen seiner Entgegnung auf die von dem Abgeordneten Dzieduszycki in der Sitzung des 10. Dezember gehaltene Rede Aufklärungen zu verlangen.

Vom Burenkrieg. Eine Depesche Lord Kitcheners aus Pretoria vom Freitag meldet: Bruce Hamilton überfiel Piet Viljoens Lager bei Witkrauns; 16 Buren wurden getödtet und 70 gefangen genommen, ein Geschütz, das die Buren seiner Zeit dem Oberst Benson abgenommen hatten, wurde erbeutet, Mackenzie, der mit Bruce Hamilton zusammen operirte, machte 6 Gefangene, darunter die Feldkornets Badenhorst und Swainpoole. — Bei den Operationen der Abtheilungen Colenbranders und Dawkins' im Norden Transvaals wurden der Kommandant Badenhorst und zwei seiner Adjutanten, sowie der Lager-Kommandant Larose und zehn Mann gefangen genommen, unter denen sich auch der Adjutant Devos befindet, der von Botha mit Remonten aus Emelo entsandt worden war. — Nach Blättermeldungen mache Kitchener die größten Anstrengungen, um eine entscheidende Schlacht, die es seit Cronjes Kapitulation in dem Kriege nicht gegeben hat, endlich herbeizuführen. Er bereitet eine große konvergirende Aktion auf den Bezirk Utrecht, woselbst Botha in der Gegend von Vryheid bedeutende Streitkräfte konzentrirt hat, vor und soll persönlich die britischen Armeekorps befehligen. Ein großer Zusammenstoß wird in englischen Blättern als nahe bevorstehend angekündigt. Am Sonnabend ist ein englisches Blaubuch veröffentlicht worden, welches die Schriftwechsel zwischen dem Oberkommissar Milner und Chamberlain enthält und genau die Absichten der Regierung bezüglich der Herabsetzung der Zahl der Flüchtlinge in den großen Konzentrationslagern und der Errichtung kleinerer Lager darlegt. Milner giebt der Hoffnung Ausdruck, daß diese Maßnahmen die jetzige beklagenswerthe Sterblichkeit wesentlich herabmindern würden, wenngleich die Befürchtung weiter bestehe, daß, was auch immer gethan werden möge, die Zahl der Todesfälle immer hoch sein werde. Milner bemerkt gleichzeitig, es wäre nicht zu bestreiten, daß die Zahl der Todten weit größer gewesen sein würde, wenn die Flüchtlinge in dem verwüsteten Lande gelassen wären. Viele seien aus freien Stücken in die Lager gekommen, andere, welche aus den Lagern entwichen seien, seien halbtodt in dieselben zurückgekehrt. Insgesammt habe die Sterblichkeit unter den Weißen in den Konzentrationslagern in Transvaal und im Oranjestaat im Monat Oktober 3156 und im November 2807 betragen, davon seien 4904 Kinder gewesen. In der Zeit von Juni bis November einschließlich seien 12 441 gestorben, davon 10 113 Kinder. Die Gesammtzahl der weißen Flüchtlinge in den Lagern betrage 117 964.

Chile und Argentinien. Der chilenische Minister des Aeußern überreichte am Freitag dem argentinischen Gesandten in Valparaiso Chiles Antwort auf die Note Argentiniens. — Ein Telegramm aus Santiago meldet, Brasilien habe Argentinien und Chile seine Vermittelung angeboten. In Buenos Aires eingegangene Mittheilungen aus Santiago besagen, der chilenische Minister des Aeußern habe dem argentinischen Gesandten die Grundlagen eines neuen Vorschlages zur Herbeiführung einer Verständigung unterbreitet. Wenn Argentinien den Vorschlag ablehne, werde Chile keine weiteren Vorschläge mehr machen, da es eine solche Ablehnung für eine Anzeichen dafür ansehe, daß Argentinien den Krieg wünsche.

Deutschland.

Berlin, 14. Dezember. Der Kaiser empfing heute den ehemaligen japanischen Ministerpräsidenten Marquis Ito und seinen Begleiter Baron Tsudzuki, sowie den japanischen Gesandten Inouyé, welch letzterer ein Dankschreiben seines Souveräns für die ihm verliehene Chinadenkmünze überreichte. Ferner empfing der Kaiser den bisherigen chinesischen Gesandten Lühai-schwan in Abschiedsaudienz und den Gesandten der Republik Kolumbia, Ponce, in Antrittsaudienz.

Berlin, 15. Dezember. Eine äußerst zahlreich besuchte Versammlung hielt die Ortsgruppe Berlin des Deutschen Ostmarkenvereins am Freitag Abend im Restaurant Luitpold ab. Den Hauptvortrag des Abends hielt der stellvertretende Vorsitzende des Gesammtvereins, Justizrath Wagner-Berlin, über den Wreschener Schulprozeß. Justizrath Wagner hatte als Vertreter des Nebenklägers Kreisschulinspektor Winter in Wreschen einem Theile der Verhandlungen persönlich beigewohnt. Der Redner war daher in der Lage, auf grund seiner persönlichen Wahrnehmungen und Beobachtungen während der Gnesener Gerichtsverhandlungen eine Fülle interessanter Einzelheiten mitzutheilen, die selbst für diejenigen, die die Vorgänge in Wreschen und den sich an sie anschließenden Prozeß genau verfolgt hatten, ganz neue Gesichtspunkte bot. Einen besonders tiefen Eindruck macht die Mittheilung des Redners, daß die wegen ihrer Widerspenstigkeit gegen den deutschen Religionsunterricht bestraften Wreschener Schüler nicht etwa religiös und sittlich empfindende Kinder, sondern ausgetragene Rangen und Taugenichtse waren, die schon mehrfach durch ihr unmoralisches Verhalten Anlaß zu empfindlichen Bestrafungen gegeben hatten. Der Vortragende faßte seine trefflichen Ausführungen schließlich in folgende Leitsätze zusammen: 1. Wenn es möglich ist, müßten die Sammlungen zu gunsten der im Gnesener Prozeß Verurtheilten verhindert werden, da sie Belohnungen sind für Vergehen wider die öffentliche Ordnung. 2. Der Vikar Laskowski muß von Wreschen entfernt werden. Durch gerichtliches Urtheil ist festgestellt, daß er Schuld an dem Aufruhr trägt. Die Regierung kann das auf grund der gerichtlichen Feststellung verlangen. 3. In den sämmtlichen Schulen muß auf allen Stufen die deutsche Sprache als Unterrichtssprache eingeführt werden. Kinder, die das Ziel der Schule nicht erreichen, sind ein Jahr länger in der Schule zurückzuhalten. 4. Es muß mit allen Mitteln dahin gearbeitet werden, daß die Geistlichen treue Deutsche sind und daß sie von ihrem polnischen Fanatismus lassen. Insbesondere muß bei einer eventuellen Wiederbesetzung des erzbischöflichen Stuhles in Gnesen darauf gehalten werden, daß als Erzbischof ein deutscher energischer Mann eingesetzt wird. 5. Die Regierung darf in der Polenpolitik keinen Wankelmuth zeigen. Erst wenn es felsenfest steht, daß in der Polenpolitik auf eine Schwenkung nicht zu hoffen ist, werden auch die Freunde der Polen im Reiche sich beruhigen und der polnische Widerstand wird erlöschen.“

Berlin, 14. Dezember. Gegenüber einer Aeußerung Mommsens zu dem Berliner Korrespondenten des „Temps“ anläßlich der Berufung des Professors Haguenin, daß die Ernennung für bestimmte Zeit den Launen der Ereignisse und der Regierungsgewalt viel zu viel Einfluß lasse, stellt die „Nationalzeitung“ fest, daß die Berufung Haguenins allerdings auf drei Jahre erfolgte, doch nicht auf Verlangen der preußischen Unterrichtsverwaltung, sondern auf ausdrücklichen Wunsch des Berufenen.

Berlin, 15. Dezember. Der Kaiser richtete gestern an den Vorsitzenden des Vorstandes der Schantung-Eisenbahngesellschaft, Wirklichen Geheimen Rath Fischer, folgendes Telegramm: Ich habe aus dem Vortrage des Staatssekretärs des Reichsmarineamts anläßlich der Eröffnung des Eisenbahnbetriebes auf der Strecke Tsingtau-Tschangling am Ersten dieses Monats mit Interesse ersehen, daß die Schantung-Eisenbahngesellschaft, nicht beirrt durch die aufgetretenen Schwierigkeiten der letzten beiden Jahre, den Bau der Schantungbahn in energischer und umsichtiger Weise planmäßig gefördert hat. Ich spreche Ihnen als dem Vorsitzenden des Vorstandes der Schantung-Eisenbahngesellschaft hierzu Meinen Glückwunsch und Meine Anerkennung aus.

Berlin, 15. Dezember. Heute Abend 7 um Uhr 7 Minuten traf hier auf Bahnhof Friedrichstraße im Sonderzuge des Kaisers der Großfürst-Thronfolger von Rußland ein, mit ihm als Ehrendienst Generaladjutant Generalleutnant von Scholl und Oberst von Schenck vom Alexanderregiment, welche dem Großfürsten entgegengefahren waren, und das Gefolge des Großfürsten. Auf dem Bahnsteig stand eine Ehrenkompagnie mit Fahne und Musik vom Alexanderregiment, sowie die direkten Vorgesetzten dieses Regiments; ferner die in Berlin und Potsdam anwesenden Prinzen, die Herren des kaiserlichen Hauptquartiers, die Generalität, der russische Botschafter Graf Osten-Sacken, die Herren der Botschaft, die Deputation des Narvaschen Dragonerregiments und die anderen heute vom Kaiser empfangenen russischen Offiziere. Der Kaiser, in russischer Dragoneruniform, war um 7 Uhr erschienen. Beim Einlaufen des Zuges spielte die Musik die russische Hymne. Nach sehr herzlicher Begrüßung durch Küsse und Händeschütteln und nach Vorstellung der Anwesenden schritten der Kaiser und der Großfürst die Front der Ehrenkompagnie ab und begaben sich dann für kurze Zeit in die Fürstenzimmer. Inzwischen fuhr ein zweiter Sonderzug mit dem kleinen Salonwagen des Kaisers vor. Während die Ehrenkompagnie von neuem präsentirte, bestiegen der Kaiser und der Großfürst 7 Uhr 22 Minuten den Zug, um nach Wildpark zu fahren. Auf der Straße und auf dem gegenüberliegenden Stadtbahnperron hatte sich zahlreiches Publikum eingefunden, das den Kaiser bei seiner Ankunft und beide Fürstlichkeiten bei der Abfahrt mit Hochrufen begrüßte. Auf dem Perron in Wildpark war u. a. anwesend Prinz Eitel Friedrich. An der Allee von der Eisenbahn bis zum Palais bildeten Mannschaften des Lehrinfanteriebataillons mit brennenden Fackeln Spalier.

Wiesbaden, 14. Dezember. (Amtliches Wahlresultat.) Bei der heutigen Landtagsersatzwahl wurden im ganzen 338 Stimmen abgegeben. Davon erhielten Dr. Hermann Müller-Sagan in Groß-Lichterfelde (Freisinnige Volkspartei) 231 und Oberstleutnant a. D. Wilhelmi zu Wiesbaden (konservativ) 107 Stimmen. Ersterer ist mithin gewählt.

Niederlande.

Haag, 14. Dezember. Königin Wilhelmina und Prinz Heinrich der Niederlande trafen heute Nachmittag 4 Uhr hier ein. Sie wurden am Bahnhof von den Spitzen der Behörden empfangen und fuhren, von einer großen Menschenmenge lebhaft begrüßt, durch die reichbeflaggten Straßen im offenen Wagen nach dem Palais der Königin-Mutter, von der sie aufs herzlichste bewillkommt wurden. Dann begaben sich die Königin und Prinz Heinrich nach ihrem Palais.

Griechenland.

Athen, 14. Dezember. Die Kronprinzessin ist heute von einem Prinzen entbunden worden.

Asien.

Peking, 15. Dezember. Der Hof ist gestern von Kaifengfu nach Peking aufgebrochen, wo das Eintreffen am 7. Januar stattfinden soll.

Amerika.

Washington, 13. Dezember. Heute ist der Bericht über die Untersuchung des Ehrengerichts gegen den Admiral Schley veröffentlicht worden. Danach verurtheilt die Mehrheit der Richter, bestehend aus den Admiralen Benham und Ramsay, Schley in elf Punkten, während Admiral Dewey in einem besonderen Bericht dem Admiral Schley in den meisten Punkten beipflichtet.

Stadtverordnetensitzung.

Bromberg, 14. Dezember.

Zur heutigen Sitzung sind 28 Stadtverordnete erschienen und vom Magistrat Erster Bürgermeister Knobloch, Bürgermeister Schmieder, Stadträthe Franke, Aronsohn, Wolff, Jeschke, Meyer und Metzger.

Den einzigen Berathungsgegenstand der heutigen Sitzung bildete die definitive Beschlußfassung über die Millionenanleihe. Zunächst bittet Vorsteher Dr. Bocksch die Dringlichkeit für die Vorlage anzuerkennen. Es geschieht dies. In der letzten geheimen Sitzung am Mittwoch war dieselbe bekanntlich noch einmal vertagt worden. Der Magistrat hat die Aufnahme zweier Zusätze in die Vorlage empfohlen, zu denen die Versammlung heute Stellung nehmen soll. Wie bereits mitgetheilt, sollen im Betrage der Gesammtanleihesumme von 5 620 000 Mark auf den Inhaber lautende Schuldverschreibungen der Stadtgemeinde Bromberg in Abschnitten von 5000, 2000, 1000, 500 und 200 Mark ausgegeben werden. Diese Schuldverschreibungen sind mit 4 Prozent jährlich zu verzinsen und nach dem beigefügten Tilgungsplane durch Ankauf oder Verloosung jährlich mit wenigstens 1,6 Prozent des Kapitals unter Zuwachs der Zinsen von den getilgten Schuldverschreibungen zu tilgen. An dieser Stelle soll nach dem Vorschlage des Magistrats folgender weiterer Passus eingeschaltet werden: Außerdem sind die Erlöse aus den Verkäufen der Grundstücke der Hempelschen Felder, soweit sie nicht zur Bestreitung der letztere betreffenden Ausgaben erforderlich sind, zur außerordentlichen Tilgung zu verwenden. Und dann eine weitere Bestimmung, die wie folgt lautet: Der Magistrat wird bevollmächtigt, den Beginn der Amortisation der aufzunehmenden Anleihe zu vereinbaren, ohne hierzu die Genehmigung der Stadtverordnetenversammlung einholen zu müssen. Ohne Diskussion erklärt die Versammlung sich mit diesen beiden Zusatzbestimmungen einverstanden und die ganze Millionenanleihe wird sodann definitiv angenommen.

Im Anschluß an diese Beschlußfassung folgte der angekündigte Vortrag des Professors Nußbaum aus Hannover über die rationellste Ausnutzung der Hempelschen Felder, sowie etwaige Abänderungen der städtischerseits ausgearbeiteten Bebauungspläne 2c. Wie bekannt, ist Professor Nußbaum von den städtischen Behörden ersucht worden, nach Bromberg zu kommen, um das für die Bildung eines neuen Stadttheils bestimmte Terrain, die Hempelschen Felder, in Augenschein zu nehmen und nach Studium an Ort und Stelle ein Gutachten abzugeben. Professor Nußbaum hat dieser Einladung Folge geleistet und unterbreitet nun den städtischen Behörden sein Gutachten in genanntem Vortrage. Professor Nußbaum hat im Verein mit Stadtbaurath Meyer einen neuen Bebauungsplan ausgearbeitet, welcher, ebenso wie der alte Entwurf, im Saale ausgestellt ist.

Redner hob im Eingange seiner Ausführungen als Hauptmoment hervor, daß dieses Terrain als eine sehr vortheilhafte Akquisition für die Stadt zu betrachten sei. Es habe eine Reihe von Vorzügen, die von großer Bedeutung zu werden versprechen. Aus den Terrainverkäufen werde sich voraussichtlich ein erheblicher Gewinn erzielen lassen, wenn die Erschließung des Geländes mit Sparsamkeit und in kaufmännischem Geiste erfolgte. Auf grund des nach seinen Intentionen entworfenen neuen Planes sucht nun Redner zunächst nachzuweisen, daß die moderne Technik mit Erfolg bestrebt sei, die in den bisherigen Straßenanlagen zu tage getretenen Mängel zu beseitigen. Die neue Richtung folge in dieser Beziehung den großen Meistern des Mittelalters. Die Anlage großer Plätze auf dem neuen Stadttheil sei nach seiner Ansicht nicht erforderlich, weil Bromberg an solchen keinen Mangel habe. Dann seien in dem neuen Plane die sich rechtwinkelig kreuzenden Straßenzüge vermieden worden, weil man von diesem System neuerdings abgekommen sei. Die langen geraden Straßen wirkten perspektivisch unvortheilhaft, die Häuserfassaden kämen dadurch zu wenig zur Geltung. Daher sei die moderne Technik bestrebt, die Straßen nach Möglichkeit zu brechen und Bogen zu bilden, damit die Fassadenausarbeitung besser ins Auge falle. Die Bauart des Mittelalters gebe uns hier die richtige Direktive. Den alten Meistern sei es auf grund dieses Prinzips gelungen, viel reizvollere Straßenbilder zu schaffen; der Beschauer werde durch diese Art der Anlage veranlaßt, sich der eingehenderen Betrachtung interessanter Einzelheiten in den Straßenfronten zu widmen, was bei den langen geraden Straßen nicht der Fall. Abgesehen von diesem Schönheitsprinzip, kämen aber auch hygienische Rücksichten zur Geltung. Denn bei den letztgenannten Straßen fehle im Sommer für die Passanten der Schutz vor den Sonnenstrahlen; es sei weder gesund noch angenehm, der Glut ausgesetzt zu sein. In der kälteren Jahreszeit dagegen sei man in langen geraden Straßenzügen wieder den Unbilden der rauhen Winde mehr wie in gebogenen ausgesetzt. Und gerade hier in Bromberg müsse man auf Schutz hiergegen bedacht sein. Der von ihm, Redner, entworfene neue Plan zeige daher wenigstens bezüglich der bedeutenderen Straßenzüge die gewundene oder gebrochene Linie. Außerdem sei die Anlegung gerader Straßen auch kostspieliger, weil sie sich den Terraineigenheiten nicht anschmiegten und ein einheitliches Niveau auf lange Strecken hin geschaffen werde müsse. Bei Anlegung des neuen Planes sei man ferner von dem Bestreben ausgegangen, möglichst viel kleine Schmuckplätze zu schaffen und dazu die vom Verkehr freien Theile zu verwenden. So sei die Anlegung eines solchen an der Stelle geplant, wo von der Danzigerstraße her, der Moltkestraße gegenüber sich das Gelände öffnet. Es sei zu hoffen, daß sich hier dereinst monumentale Gebäude erheben würden. Ein weiterer Platz sei für eine wahrscheinlich hier zu errichtende Garnisonkirche vorgesehen, an einer Stelle, wo auch im übrigen die Möglichkeit gegeben sei, ein reizvolles perspektivisches Bild zu schaffen, welches man durch gärtnerische Anlagen noch erhöhen könne.

Was nun die Straßenbreite anlange, so handele es sich in erste Linie darum, einen ausreichenden Gebäudeabstand mit möglichst geringen Kosten zu erreichen. Zu diesem Zwecke werde die Anlegung von Vorgärten empfohlen. Der Abstand der Häuser werde nach seinem, Redners, Plan auf im allgemeinen 18 Meter, bei den Hauptstraßen auf 28 Meter veranschlagt, davon kämen etwa 8 Meter auf die Vorgärten. Letztere hätten auch den Vortheil, daß das Straßengeräusch, das belästigende Wagengerassel in den Wohnungen nicht so stark empfunden werde, indem die direkte Schallübertragung auf die Mauern gemildert würde. Auch die Staubplage würde erheblich durch die Vorgärten verringert, denn das Buschwerk fange einen großen Theil der von der Straße herüberziehenden Staubmassen ab. Es sei dabei zu empfehlen, die Vorgärten an der Schattenseite schmäler zu machen als an der Sonnenseite; dort genüge schon ein schmaler Rasenstreifen mit einigen Rosen- und Rhododendronbüschen oder dergl.

Redner kam nunmehr zu der wichtigen Frage der Straßenbefestigung und besprach die Erfahrungen, die man mit den verschiedenen Pflasterungsarten im allgemeinen gemacht hat. Die Hauptanforderungen, die man an das für die Fahrstraße zu verwendende Material stelle, sei an möglichste Vermeidung des Geräusches und leichte Säuberung. Was zunächst das Holzpflaster anlange, so sei es zwar das geräuschloseste, aber sehr theuer und habe auch sonst viele Nachtheile. Besonders sei es vom hygienischen Standpunkt aus nicht zu empfehlen. Die Oberfläche werde bald rauh und ließe sich daher schwer reinigen. Dann nehme es die Abgänge der Thiere in sich auf, wodurch Gährungserscheinungen und folglich üble Dünste sich entwickeln. Der bei Holzpflaster entstehende Staub endlich sei besonders scharf und für die Athmungsorgane sehr schädlich. Er könne dieses Material somit nicht empfehlen. Ebensowenig das Asphaltpflaster. Auch dieses sei sehr kostspielig, und zwar sowohl in der Anlage als auch wegen der Nothwendigkeit häufiger Reinigung. Es erfordere mindestens eine täglich einmalige gründliche Säuberung, andernfalls werde die Staubplage unerträglich werden. Letzteres namentlich aus dem Grunde, weil die glatte, fugenlose Fläche des Asphalts dem Winde kein Hinderniß bietet. Ein leiser darüber hinwehender Luftzug wirbelt die ganzen tagsüber entstandenen Staubmassen im Nu auf. Speziell für das hier in Frage kommende Terrain eigne sich diese Pflasterungsart zudem auch wegen der starken Erhebungen des Geländes nicht. Das Würfelpflaster endlich sei nicht zu empfehlen wegen des starken Geräusches, besonders nicht das Pflaster aus Granitsteinen. Für die geistig Arbeitenden namentlich bilde es eine große Belästigung. Somit bleibe nur die Chaussirung und das Kleinpflaster übrig. Was erstere betreffe, so habe sie zwar mitunter auch viel Staub im Gefolge, doch hänge dies wesentlich ab von der Stärke des Verkehrs sowohl als auch von dem verwendeten Material. In Bromberg nun sei für Chaussirung ein gutes Material vorhanden. Diese Art Pflasterung habe den großen Vorzug, daß es besonders in der ersten Zeit, etwa auf 10 bis 12 Jahre, sehr geräuschlos sei. Dann fiele auch die große Billigkeit ins Gewicht. Redner empfiehlt daher, Chaussirung zu wählen und später, wenn sie fehlerhaft geworden, sie mit Kleinpflaster zu belegen. Auch mit letzterem habe man vielfach günstige Erfahrungen gemacht; es sei geräuschlos und haltbar. Letzteres allerdings auf solchen Straßen nicht, wo ein großer Lastenverkehr bestehe. Aber dies treffe ja im vorliegenden Falle nicht zu, sodaß man hier erwarten könne, daß das Kleinpflaster sich als ausdauernd erweisen und auch seine Ebenheit lange beibehalten würde. Das Geräusch nehme sogar nach einigen Jahren noch ab, wenn sich die anfänglichen geringen Unebenheiten des Steinmaterials durch den Verkehr abgeschliffen hätten.

Im weiteren besprach Vortragender die für die Häuserblocks zu wählenden Größenverhältnisse. Die Blocks dürften nicht zu klein, aber auch nicht zu groß angelegt werden. Im ersten Falle hätten sie in ihrem Innern zu wenig Luft und Licht. Würden sie nun zu groß angelegt, so trete später derselbe Nachtheil auch hier ein, denn es mache sich nach einigen Jahrzehnten das Bestreben geltend, die Grundstücke mehr auszunutzen. Dann würden Quer- und Hintergebäude aufgeführt, um mehr Wohnungen zu schaffen und die Höfe würden dementsprechend kleiner, sodaß auch in diesem Falle ein Mangel an Licht und Luftzufuhr eintritt. Daher müsse man die Blocktiefe so bemessen, daß eine derartige Ueberbauung ausgeschlossen sei. Betreffend das Blockinnere nun sei zu empfehlen, daß Hof an Hof grenze und gärtnerische Anlagen daneben hergestellt werden. Dies erhöhe die Behaglichkeit der Einwohner, denn die Staubbelästigung werde vermindert wie auch das Verkehrsgeräusch. Außerdem würde die Gewalt des Windes in einem solchen geschlossenen und mit Gärten versehenen Blockinnern gebrochen und es herrsche im Sommer verhältnißmäßige Kühle, da das Laubwerk die Sonnenstrahlen abhalte. Redner erklärt sich überhaupt für eine liebevollere Ausgestaltung der Hinterfronten der Gebäude. Hier sollte man Altane und Veranden anlegen, sie hätten mehr Werth als diejenigen nach der Straße zu, wo der Aufenthalt wegen des Staubes und Straßenlärms oft so wenig angenehm sei. Auch auf die Hoffassaden müsse man mehr Sorgfalt verwenden, wie man dies schon in südlichen Ländern finden könne. Es wäre wünschenswerth, wenn man den Architekten hier in Bromberg in dieser Hinsicht einen Ansporn gebe, um auch die Rückfront der Häuser künstlerisch mehr auszugestalten als bisher. Redner betont, daß er hierbei nicht etwa kostspielige Fassaden im Auge habe, sondern es ließe sich schon mit billigen Mitteln ein hübscher Erfolg erzielen. Im Verein mit Veranden und Lauben auf der Hofseite und daran anstoßenden Gärten könne man so ein das Auge erfreuendes Bild schaffen. Was die Höhe der Gebäude anbetrifft, so sei eine solche von 14—16 Metern zu empfehlen. Häuser, die zu kleinen Wohnungen eingerichtet werden sollen, möge man drei Stock hoch machen, die übrigen zweistöckig.

Zum Schluß seiner Ausführungen besprach Redner die Frage, ob es in wirthschaftlicher Hinsicht empfehlenswerth sei, Grundstücke in Erbpacht zu vergeben. Diesen Modus befürwortet Professor Nußbaum im allgemeinen nicht, höchstens für solche, wo kleine Wohnungen eingerichtet werden sollen. Wenn die Stadt ihr Besitzthum an Ansiedelungslustige recht bald verkaufe, sei es vortheilhafter; man möge günstige Angebote ohne Verzug akzeptiren. Der Vortragende schließt mit dem Hinweis, daß die Stadt Bromberg nach dem Verfall vor 100 Jahren rasch zur Blüte gelangt ist. Es sei nicht anzunehmen, daß ihr Aufschwung eine Unterbrechung erfahren werde und es dürfte gewiß auch diese Erwerbung für die Allgemeinheit von Segen sein.

Vorsteher Dr. Bocksch spricht, nachdem Redner geendet, diesem im Namen der städtischen Körperschaften deren Dank aus für die von ihm empfangene werthvolle Anregung und die Sorgfalt, mit der Herr Professor Nußbaum die in Frage kommenden Verhältnisse studirt und überhaupt sich seiner Aufgabe gewidmet. Der Genannte dürfe überzeugt sein, daß diese Anregungen nicht verloren gehen, sondern nach ihrem Werthe geschätzt und beachtet werden würden. Auf Anregung des Herrn Bocksch werden sodann aus der Versammlung noch einige Fragen an den Vortragenden gerichtet, welche dieser bereitwillig beantwortet. Auf entsprechende Anfragen hin begründet Herr N. noch eingehender die Zweckmäßigkeit der von ihm vorgeschlagenen Größenverhältnisse der Blocks und empfiehlt endlich, bei der Bebauung die der Danzigerstraße benachbarten Theile des Terrains zuerst in Angriff zu nehmen.

Bazar des Vaterländischen Frauenvereins in Posen.

p. Wir werden um Aufnahme des folgenden ersucht:

Der am 11. und 12. d. Mts. vom Vaterländischen Frauenverein in Posen in den Repräsentationsräumen des Ober-Präsidiums veranstaltete Wohlthätigkeits-Bazar hat einen überaus glänzenden Verlauf genommen. Am ersten Tage sollen gegen 1100 und am zweiten Tage gegen 600 Besucher gezählt worden sein. Dank der vortrefflichen Organisation war die Beschickung mit Verkaufsgegenständen ungewöhnlich rege gewesen und der Aufbau der Sachen bot ein ebenso reiches wie geschmackvolles Bild dar.

Dementsprechend ist auch das Ergebniß über Erwarten günstig ausgefallen. Es stellt sich im einzelnen, wie folgt: Gruppe I. (Kunstgegenstände einschließlich Bilder und Photographien) 1655 Mk. 90 Pf. Gruppe II. (Galanterie- und Luxuswaaren) 1470 Mk. 50 Pf. Gruppe III. (Porzellan-, Glas- und andere Wirthschaftssachen) 536 Mk. 46 Pf. Gruppe IV. (Parfümerien und dergl. Toilettengegenstände) 479 Mk. Gruppe V. (Bekleidungsgegenstände und Handarbeiten) 641 Mk. 70 Pf. Gruppe VI (Spielwaaren) 332 Mk. 75 Pf. Gruppe VII. (Fertige Speisen) 895 Mk. 40 Pf. Gruppe VIII. (Nichtzubereitete Lebensmittel, Markthalle) 943 Mk. 55 Pf. Gruppe IX. (Getränke) 600 Mk., (außerdem Theebude) 342 Mk. 62 Pf. Gruppe X. (Zigarren, Zigarretten einschl. Ansichtspostkartenvertrieb) 688 Mk. 45 Pf. Ergebenheitsadresse 277 Mk. 90 Pf. Blumenverkauf 535 Mk. 10 Pf. Gedenkblätter 275 Mk. 17 Pf. Einpackerei 103 Mk. 50 Pf. Eintrittskasse 823 Mk. 70 Pf. Insgemein 31 Mk. 30 Pf. Ferner liefen an baaren Spenden ein: 1. von Herrn Kommerzienrath Levy in Inowrazlaw 500 Mk. 2. von Herrn Kommerzienrath Goecke in Montwy 140 Mk. 3. N. N. 500 Mk. 4. von Freiherrn v. Wilamowitz-Moellendorf auf Markowitz 100 Mk. 5. von Herrn Präsidenten der Königlichen Ansiedelungs-Kommission von Wittenburg in Posen 100 Mark, 6. von Frau von Hardt auf Wonsowo 100 Mark, 7. von Herrn Grafen von Hutten-Czapski auf Smogulec 20 Mark, 8. von Frau Güterbock auf Wloscicjewki 100 Mark, 9. von Herrn Regierungsrath Horn in Posen 70 Mark, 10. von Herrn Stadtrath Adolf Kantorowicz in Posen 30 Mark, 11. von Herrn Oberst Richter in Posen 20 Mark, die Lotterie brachte 2000 Mark, dies giebt eine Gesammteinnahme von 14 313 Mark; die Ausgaben betragen, wie sich übersehen läßt, kaum 313 Mark, so daß ein Reingewinn von 14 000 Mark ohne Zweifel verbleibt. Dieses außerordentlich günstige Ergebniß erscheint erst dann im richtigen Lichte, wenn man erwägt, daß auf den früheren Bazaren durchschnittlich immer nur 4000 bis 5000 Mark vereinnahmt werden konnten und daß auch Städte im Westen Deutschlands mit einer erheblich wohlhabenderen Bevölkerung als sie Posen aufzuweisen hat, nur selten einen derartigen Erfolg erzielten. Die im Anschluß an den Wohlthätigkeits-Bazar veranstaltete Lotterie hatte folgendes Ergebniß:

Abtheilung I.				Abtheilung II.			
Loos.	Gewinn.	Loos.	Gewinn.	Loos.	Gewinn.	Loos.	Gewinn.
1	28	542	48	1002	11a	1449	19a
6	8	544	13	1017	22a	1467	2a
57	46	552	3	1076	38a	1563	10a
80	11	556	36	1088	33a	1566	26a
96	7	576	32	1158	42a	1590	34a
119	16	608	31	1163	13a	1606	1a
140	4	640	21	1182	20a	1611	6a
142	44	642	23	1184	46a	1636	48a
196	6	644	50	1227	25a	1641	30a
219	40	653	30	1233	49a	1664	39a
237	12	675	22	1237	18a	1694	40a
251	39	689	10	1238	3a	1706	37a
271	27	709	42	1267	9a	1736	7a
345	5	741	45	1277	17a	1752	12a
350	29	769	33	1294	8a	1780	27a
381	47	790	24	1306	44a	1787	4a
395	34	796	9	1308	5a	1792	43a
404	49	806	19	1317	29a	1802	47a
430	14	819	20	1330	28a	1835	36a
436	41	825	25	1336	32a	1856	21a
467	35	831	15	1355	15a	1886	35a
481	1	866	37	1357	41a	1913	16a
483	17	876	26	1358	14a	1915	31a
498	43	919	38	1420	23a	1958	24a
515	2	984	18	1425	50a	1994	45a

Hierbei bemerken wir, daß zwar die Gewinne mit den Ziffern 1 und 1a die Hauptgewinne darstellen, daß aber im übrigen die Höhe der Gewinnziffer nicht maßgebend ist für den höheren oder geringeren Werth der Gewinne. So sind beispielsweise die Gewinne 50 und 50a erheblich werthvoller als die Gewinne 20 und 20a. Diejenigen Gewinne, welche nicht bis zum 31. Dezember 1901 bei der Geschäftsstelle des Vaterländischen Frauenvereins im Regierungs-Gebäude Zimmer 23 abgeholt oder zur Abholung angemeldet sind, werden als dem Vaterländischen Frauenverein zum Eigenthum verfallen betrachtet.

Bunte Chronik.

— Lebhafte Theilnahme erregt ein Unglück auf dem Eise, das aus Ottawa in Kanada gemeldet wird. Die anmuthige Bessie Blair, die in der Gesellschaft sehr beliebte Tochter des Ministers der Eisenbahnen, und Henry Harper, zweiter Redakteur der vom Ministerium der Arbeiten herausgegebenen „Arbeitszeitung", fanden auf dem Ottawaflusse beim Schlittschuhlaufen ein jähes Ende. Eine andere Gruppe von Schlittschuhläufern war ein wenig früher über dieselbe Stelle gekommen, aber etwas mehr nach der Stelle hin, wo das Wasser nur geringe Tiefe hatte. Sie brachen ein, ohne daß jemand ernste Beschädigungen davongetragen hätte. Fräulein Blair war in Gesellschaft von fünf anderen Personen in fröhlichster Laune in voller Fahrt stromauf gelaufen. Sie lief als erstes Paar mit Herrn Creelmann von der Reichsbank. Die Bahn erwies sich als so wundervoll, daß beide die Geschwindigkeit nach Kräften steigerten. Als sie, erst wenige Meilen vom Regierungspalast entfernt, in die Nähe der Kessle-Insel kamen, schossen sie plötzlich mit voller Fahrt in ein 200 Yards langes und 30 Yards breites offenes Wasser. Creelmann suchte seine Dame am Arm zu halten, sank aber erschöpft zurück. Diese versuchte unerschrocken nach dem Eisrande zu schwimmen. Dicht hinter den Verunglückten folgten als zweites Paar Herr Harper und die Tochter des Senators Snowball. Sie sahen die beiden anderen in das aufspritzende Wasser stürzen und vermochten selbst noch hart am Rande der Kluft auf dem Eise Halt zu gewinnen. Harper warf sofort seiner Oberkleider ab und stürzte sich in das Wasser, um Fräulein Blair zu retten. Fräulein Snowball drehte um und jagte dem nächsten Paare entgegen, um Hülfe rufend. Sie wurde in kürzester Frist gehört. Man vermochte aber nur noch den jungen Creelmann zu retten, der halb ohnmächtig mit zerrissenen blutenden Händen am Eisrande hing; von den anderen beiden war nichts mehr zu sehen. Sie wurden nur als Leichen gefunden, und zwar erst am nächsten Morgen. Die andere Gruppe bestand gleichfalls aus sechs Personen, aus dem Adjutanten und dem Schatullenverwalter des Generalgouverneurs und dem Privatsekretär des Ministerpräsidenten, sowie den beiden jungen Damen Ritchie und Powell. Sie brachen ebenfalls sämmtlich ein und hatten, wie schon gesagt, nur dem Zufalle, daß an der Einbruchstelle die Wassertiefe nur einige Fuß betrug, ihr Leben zu danken.

— Ein schrecklicher Vorfall, so wird der „Voss. Ztg." geschrieben, erschüttert die Lissaboner Gesellschaft und wirft seinen dunklen Schatten über die Freuden des Dezembermonats: Donna Maria Christina Romano de Gavazzo, eine Dame aus den besseren Kreisen der portugiesischen Hauptstadt, Mutter einiger unmündiger Kinder, hatte seit einigen Tagen gekränkelt und eines Morgens wurde sie todt in ihrem Bette aufgefunden. Da in Portugal des wärmeren Klimas wegen die Beerdigung binnen 24 Stunden vollzogen werden muß, wurden die Vorbereitungen in aller Eile getroffen. Der Prior der Gemeinde erschien, die Leiche wurde eingesegnet und eingesargt uud Freunde der Familie hielten am Sarge Wache. Am anderen Tage um 2 Uhr nachmittags begleitete ein zahlreiches Gefolge die Todte auf den Friedhof. Bevor aber der Sarg in die Grube gesenkt wurde, vernahm man im Innern einen verhaltenen Schrei und bald darauf ein leichtes Kratzen an den Wänden. Der Sarg wurde geöffnet und Maria Romano de Gavazzo richtete sich zum Entsetzen aller Anwesenden von ihrem Lager auf. Doch vermuthlich aus Schrecken hatte sie den Verstand verloren. Man trug sie schnell wieder nach Hause, aber aller ärztlicher Beistand war vergeblich; nach fünf Stunden verschied sie. Es wird angenommen, daß sie, als der Arzt leichtsinnigerweise den Todtenschein ausstellte, im Starrkrampf gelegen hatte. Die öffentliche Meinung verlangt auf das entschiedenste, daß Maßregeln gegen eine Wiederholung so furchtbarer Vorkommnisse getroffen werden.

Unbefugt. Nachdruck **Wetter-Aussichten** wird gerichtlich verfolgt.

auf grund der Berichte der Deutschen Seewarte u. zw. für das nordöstliche Deutschland.

17. Dezember: Naßkalte Niederschläge. Stark windig.
18. Dezember: Feuchtkalt, Niederschläge. Wolkig. Windig.

Eingesandt.

(Für diese Rubrik übernimmt die Redaktion nur die preßgesetzliche Verantwortung.)

Bartschin, 14. Dezember. (Polnische Hetzereien.) Zu dem am Sonntag, den 8. d. M., hier abgehaltenen Volksunterhaltungsabend hatte der „Dziennik Kujawski" den hiesigen polnischen Mitbürgern den dringenden Rath ertheilt, dieser Veranstaltung selbst fernzubleiben und auch ihren Kindern die Erlaubniß zur Theilnahme daran zu versagen.

Es sollte dem „Dz. K." wohl bekannt sein, doch sei es zur thatsächlichen Richtigstellung ihm hiermit nochmals gesagt: diese Veranstaltungen sind keine „hakatistischen Abende", keine „jüdisch-deutschen Komödien", nicht nehmen „größtentheils nur die polnischen Kinder daran theil", diese sollen hierdurch nicht „hinter der Schule germanisirt und soll ihnen nicht die väterliche Zunge ausgerissen" werden.

Der Versuch, diesen Abenden einen politischen Zweck unterzuschieben, muß aufs Entschiedenste zurückgewiesen werden. Ueber den schönen Verlauf dieses Abends, der trotz des schlechten Wetters sehr zahlreich aus der Stadt und vom Lande besucht war, ist bereits an dieser Stelle berichtet, auch daß alle Theilnehmer von dem Abend voll befriedigt waren und dankbar die Versammlung verließen. Es wird dem „Dz. K." wohl nicht gelingen, in unserer Bürgerschaft, in der alle Konfessionen nicht nur friedlich und freundschaftlich, sondern auch geschäftlich verkehren, Zwietracht zu säen und die Eintracht zu stören. Den Beweis dafür sahen wir am 8. d. Mts.; denn trotz des „Dz. K." waren gerade die angesehensten Bürger der Stadt dort erschienen. Theater und Konzerte haben wir hier nicht; darum sind diese Abende mit ihrem geistigen Inhalt beliebt, an denen sich außerdem die Eltern an den schönen Leistungen ihrer Kinder erfreuen dürfen. Daher sind die Bürger auch dem Veranstalter dankbar. Daß hier zwischen allen Konfessionen Friedfertigkeit herrscht und sehr großes Entgegenkommen von deutscher Seite bewiesen wird, davon kann sich der „Dz. K." von maßgebender Seite seiner Partei sichere Auskunft holen. Es kann ihm im Interesse unserer polnischen Mitbürger nur dringend gerathen werden, unsere Bürger mit seinen Hetzereien zu verschonen, da diese wohl kaum fruchtbaren Boden finden werden, und weil dann die Folgen davon einzig und allein die polnischen Bürger tragen müßten.

Witterungsbericht zu Bromberg.

Beobachtungsstation: Kornmarktstraße.

Tageskalender für Dienstag, 17. Dezbr. Sonnenaufgang 7 Uhr 56 Minuten. Sonnenuntergang 3 Uhr 32 Minuten. Tageslänge 7 Stunden 36 Minuten. Südliche Abweichung der Sonne 23° 21'. Mond vor dem ersten Viertel. Mondaufgang nach 11 Uhr vormittags. Untergang gegen 3/4 11 Uhr nachts.

Zeit der Beobachtung. Monat	Tag	Stunde	Luftdruck auf 0 Grad reduc. in Millimeter.	Temperatur n. Celsius	Feuchtigkeit. rel. %	Windrichtung.	Bewölkung
12.	15	mittags 1 Uhr	741,1	1,1	66	W	3
12.	15	abends 9 Uhr	744,2	—1,4	71	W	3
12.	16	früh 9 Uhr	752,3	—0,9	62	W	3

Skala für die Bewölkung: 0 = heiter, 1 = leicht bewölkt, 2 = stark bewölkt, 3 = ganz bedeckt.

Temperaturmaximum gestern 0,9 Grad Reaumur = 1,1 Grad Celsius. Temperaturminimum nachts — 3,5 Grad Reaumur = — 4,4 Grad Celsius.

Voraussichtliche Witterung für die nächsten 24 Stunden.

Vorerst noch trübe, zeitweise Schneefall, dann Aufheiterung und etwas kälter.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 16. Dezember.

* **Unsere auswärtigen Abonnenten** bitten wir die Bestellung der Zeitung für das nächste Vierteljahr baldmöglichst zu veranlassen, damit der Bezug ohne Unterbrechung erfolgt. Zu größerer Bequemlichkeit haben wir der heutigen Nummer die betreffenden Postquittungen beigelegt.

* **Personalien.** Der Regierungsassessor von Hoffmann-Berlin ist dem Landrath in Bromberg zur Hülfeleistung überwiesen worden. Dem Forstassessor Grafen von Rittberg-Berlin ist nach Ernennung zum Oberförster die Oberförsterstelle Podanin in Posen und die Vertretung des Distriktskommissarius Maslowski in Gnesen dem Distriktsamtsanwärter Mahncke daselbst übertragen worden.

i. **Ein eigenartiger Unfall** passirte einem hiesigen Restaurateur. Derselbe schnitt sich beim Oeffnen einer Thür mit seinem Fingerringe in das untere Glied seines Goldfingers. Er beachtete anfänglich die Wunde nicht, bis er heftige Schmerzen empfand und der Arm bis zum Schultergelenk anschwoll. Der herbeigeholte Arzt konstatirte Blutvergiftung und hielt einen operativen Eingriff für nöthig, welcher auch ausgeführt wurde. Der Patient ist schon einige Tage bettlägerig.

§ **Der neue Bartzsche Saal** wurde gestern durch ein Konzert der 129er Kapelle eingeweiht, für das Herr Schneevoigt ein gediegenes Programm zusammengestellt hatte. Der Besuch war sehr zahlreich, und Herr Bartz hatte durch gute Speisen und Getränke auch für die leiblichen Bedürfnisse gesorgt. Ueber den neuen Saal, der zu den schönsten Brombergs gehört, berichten wir später.

f. **Kellerbrand.** Heute Vormittag zwischen 9 und 10 Uhr wurde die städtische Feuerwehr durch den Feuermelder nach dem Hause Friedrichstraße 49 gerufen, wo im Keller Feuer ausgebrochen war. Die Feuerwehr löschte den Brand, dessen Entstehung darauf zurückgeführt wird, daß ein Lehrling ein brennendes Streichholz fortgeworfen hat. Der Schaden soll nicht bedeutend sein.

§ **In polizeilichen Gewahrsam genommen** sind in der Nacht zum Sonntage zwei Männer wegen Schlägerei, drei Personen wegen Bettelns und zwei wegen Obdachlosigkeit.

a. **Inowrazlaw,** 15. Dezember. (Aufsehen) erregt hier das Verschwinden des Kaufmanns L. P. von hier, über dessen Vermögen auf Antrag eines Gläubigers der Konkurs eröffnet worden war. P. soll sich nach Rußland gewandt haben.

Bunte Chronik.

— Milch in der Westentasche mit sich herumzutragen, dürfte vielen bedenklich und unmöglich erscheinen, aber nach einer Erfindung des Dr. Ekenberg, von der dieser in der landwirthschaftlichen Akademie zu Stockholm Mittheilung machte, ist das die einfachste Sache von der Welt. Dr. Ekenberg verwandelt, wie der „Voss. Ztg." geschrieben wird, mittels des von ihm erfundenen Verfahrens die festen Stoffe der Milch zu Pulver, und dieses kann in Wasser aufgelöst werden und giebt dann wieder eine Milch von genau denselben Eigenschaften wie vorher. Zwar hat man früher schon Milchpulver hergestellt, aber es löste sich nicht vollständig auf und lieferte demzufolge auch nicht wieder wirkliche Milch. Aus dem von Dr. Ekenberg hergestellten Milchpulver dagegen läßt sich Sahne, Butter, Käse u. s. w. machen, und zum Ueberfluß kann es auch unmittelbar zu Speisen, z. B. zu Puddings und Backwerk benutzt werden. Mit einigen Milchpulvern in der Tasche kann ein Familienvater mit seinen Kleinen eine Partie in die milchärmsten Gegenden machen und seine Kinder doch mit der schönsten Milch erlaben. Dr. Ekenbergs Experimente haben ergeben, daß das nach seiner Methode hergestellte Milchpulver sehr dauerhaft ist, sich in verschiedenen Temperaturen hält und nicht sauer wird. Es kann in Blechbüchsen, Holzbehältern, Säcken, ja sogar in Papierdüten aufbewahrt werden. Ein Theil Milchpulver giebt ca. 10 Theile Milch. Der Apparat, den Dr. Ekenberg konstruirt hat und den er noch geheim hält, da er das Patent nachsucht, soll täglich ca. 2000 Pfund Milchpulver herstellen können, und die Kosten der Fabrikation des Pulvers werden auf einen Pfennig für ein Liter Milch angegeben.

Letzte Nachrichten.

Drahtmeldungen.

Potsdam, 16. Dezember. Der Kaiser verlieh dem Großfürst-Thronfolger von Rußland den Schwarzen Adlerorden und ernannte ihn zum Chef des Ulanenregiments „Kaiser Alexander der Dritte von Rußland", Westpreußisches Nr. 1.

Bremen, 16. Dezember. Die Rettungsstation Lohme depeschirt: Am 15. Dezember wurden von einer norwegischen Bark 13 Personen gerettet. Die Station Hiddensee meldet: Am 15. Dezember wurden von einer deutschen Schaluppe zwei Personen gerettet.

Paris, 16. Dezember. In St. Julien (Departement Ardennen) wurden durch Explosion einer Dynamitmine zwei beim Bau einer Eisenbahnlinie thätige Arbeiter getödtet und drei verletzt.

London, 16. Dezember. Nach einer verspätet eingetroffenen Meldung aus Nkandhla (Zululand) soll bei einem vor kurzem bei Lüneburg stattgehabten Gefecht **Louis Botha** durch einen Schuß in das linke Bein ernstlich verwundet worden, aber der Gefangenschaft entgangen sein. Sein gegenwärtiger Aufenthalt sei selbst seinen Anhängern unbekannt. In diesem Gefecht seien von den Engländern 80 Gefangene gemacht worden.

London, 16. Dezember. Wie dem „Reuterbureau" aus St. Johns (Neufundland) gemeldet wird, telegraphirte Marconi Wort- und Lautzeichen mittels drahtloser Telegraphie direkt über den Atlantischen Ozean von Poldhu über Penzance in Cornwall. Die Fortsetzung der Versuche ist wegen der ungünstigen Witterungsverhältnisse sehr schwierig.

London, 16. Dezember. Die „Times" meldet aus St. Jones: Marconi geht in nächster Woche nach England zurück, um seine Uebermittelungsstation zu verstärken.

New-York, 16. Dezember. Es wird gemeldet, das Marconi einen Versuch mit seinem Apparat angestellt habe, dessen Drahtende einen Drachen 400 Fuß hoch emporhob.

New-York, 16. Dezember. Aus Buenos Aires wird dem „New-York Herald" gemeldet, Argentinien habe den Vorschlag Chiles betreffend Beilegung des schwebenden Streites beantwortet und sich im allgemeinen damit einverstanden erklärt, die Angelegenheit friedlich beizulegen.

New-York, 16. Dezember. Gestern früh stieß bei Perryville auf der Illinois-Zentralbahn ein Schnellzug mit einem Güterzug zusammen. Zehn Personen wurden getödtet. Ein Waggon mit Petroleum explodirte. Die Leichen der Verunglückten verbrannten.

St. Paul (Minnesota), 16. Dezember. Seit den letzten 48 Stunden herrscht hier eine so starke Kälte, wie sie im Dezember noch nie beobachtet worden ist. Die Temperatur fiel auf 39 Grad Celsius unter Null. Mehrere Hirten sind erfroren. In Wipoming sind zehn Hirten bei einem großen Sturm ums Leben gekommen. Viel Vieh ging zu grunde.

Börsen-Depeschen.

(Nachdruck verboten.)

Berlin, 16. Dezember, angekommen 1 Uhr 15 Min.

Kurs vom	14.	16.	Kurs vom	14.	16.
Amtliche Notiz			Laurahütte	—,—	183,60
			Mar.-Mlawka	—,—	—,—
Disk.-Komm.	179,20	179,70	Ostpr. Südbahn	—,—	—,—
Deutsche Bank	201,00	—,—	Italiener	100,20	100,20
Oesterr. Kredit.	205,80	206,00	4% Russ. n. Anl.	—,—	—,—
Lombarden	17,70	15,70	Russ. Noten ult.	—,—	—,—

Tendenz: still

Schiffsverkehr vom 14.—16. Dezember, 12 Uhr mittags

Name des Schiffsführers	Nr. d. Kahns bezw. Name des Dampfers (D.)	Waarenladung	Von nach
H. Albrecht	VIII 1325	Melasse	Brmbg.-Wallwitzhf.

Wasserstände.

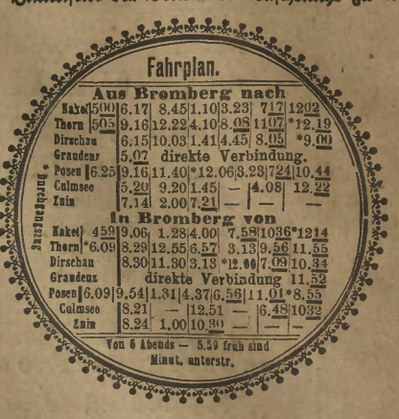
Pegel zu	Wasserstände. Tag	Meter	Tag	Meter	Gestiegen Meter	Gefallen Meter
Weichsel.						
1 Warschau	13.12.	1,81	14.12.	1,92	0.11	—
2 Zakroczym	11.12.	1,17	12.12.	1,15	—	0,02
3 Thorn*)	13.12.	1,76	14.12.	1,62	0,10	0,14
4 Brahemünde**)	15.12.	3,80	16.12.	3,84	0,40	—
Brahe.						
5 Bromberg O.	15.12.	5,35	16.12.	5,45	0,10	—
Bromberg U.		2,10		2,10	—	—
Goplosee.						
6 Kruschwitz	14.12.	2,04	15.12.	2,04	—	—
Netze.						
7 Pakoschschl. O.	15.12.	3,78	16.12.	3,78	—	—
Pakoschschl. U.	15.12	1,84	16.12.	1,84	—	—
8 Bartschin	15.12.	1,58	16.12	1,60	0,02	—
9 12. Grom. Schleuse	15.12.	0,98	16.12.	0,84	—	0,14
10 Weißenhöhe††)	15.12.	0,65	16.12.	0,74	0,09	—
11 Usch	15.12.	0,77	16.12	0,69	—	0,08
12 Czarnikau	15.12.	0,82	16.12.	0,84	0,02	—
13 Filehne	15.12.	0,80	16.12.	0,78	—	0,02

*) Thorn über Null. **) Auf der Weichsel Grundeis. †) Pakosch 1 Zentimeter starkes Eis. ††) Weißenhöhe über Null.

Eintauchungstiefe Bromberger Kanal und obere Netze 1,10 Meter, untere Netze von Nakel bis Usch 1,10 Meter unterhalb Usch 1,20 Meter.

Taschen-Fahrplan.

In die Innenseite des Deckels der Taschenuhr zu le



Ausführliche Fahrpläne siehe **„Ostdeutsches Kursbuch"**. Dasselbe ist käuflich bei sämmtlichen Fahrkarten-Ausgabestellen und den Bahnhofsbuchhändlern. In Bromberg in der Gruenauerschen Buchdruckerei Otto Grunwald, Wilhelmstraße 20, Mittlerschen Buchhandlung (A. Fromm) Brückenstraße, bei Ebbecke, Bärenstraße 8, G. Abicht, Danzigerstr. 1, W. Johnes Buchhandlung (H. Schroeter), Danzigerstraße 14, E. Hecht, Danzigerstraße 9 u. Steinbrück u. Maladinsky, Bahnhofstraße 97.

Bekanntmachung.

In das Handelsregister Abtheilung A ist unter **Nr. 65** bei der offenen Handelsgesellschaft

R. Arndt

in Bromberg heute eingetragen worden:

Rudolf Arndt ist aus der Gesellschaft ausgeschieden. Der Malermeister **Gustav Arndt** ist als persönlich haftender Gesellschafter eingetreten, derselbe ist von der Vertretung der Gesellschaft ausgeschlossen.

Bromberg, den 12. Dezember 1901.

Königliches Amtsgericht.

Aufgebot.

Der Kaufmann **Josef Kroner** in Reichenstein, vertreten durch den Rechtsanwalt **Anton Croce** ist Patschkau hat beantragt, den verschollenen Kaufmann **Otto Hamann** zuletzt wohnhaft in Bromberg, für todt zu erklären.

Der bezeichnete Verschollene wird aufgefordert, sich spätestens in dem auf (540

den 11. Juli 1902,

mittags 12 Uhr

vor dem unterzeichneten Gericht, im Landgerichsgebäude, Zimmer Nr. 9 anberaumten Aufgebotstermine zu melden, widrigenfalls die Todeserklärung erfolgen wird.

An Alle, welche Auskunft über Leben oder Tod des Verschollenen zu ertheilen vermögen, ergeht die Aufforderung, spätestens im Aufgebotstermine dem Gericht Anzeige zu machen.

Bromberg, d. 12. Dezember 1901.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Dienstag, den 17. Dezember cr., vorm. 10 Uhr, werde ich in **Dt. Fordon Abbau** (Sammelort Gasthof Jasiniec):

1 blaues Kabriolet mit gelbem Untergestell, 2 Pferde, 1 Plüschsopha, 1 nußb. Kleiderspind, 1 Ausziehtisch, 1 Spiegel mit Spindchen, 5 Stühle mit Rohrgeflecht, 1 Nähtisch, 1 Waschtisch mit Marmorplatte, ein kompl. Pferdegeschirr, 1 Portiére mit Stange, 1 Teppich mit Fußbank u. 1 Schirmständer

meistbietend gegen gleich baare Zahlung öffentlich zwangsweise versteigern. (201

Bromberg, d. 16. Dezbr. 1901.

Platsch,

Gerichtsvollzieher in Bromberg.

Mittwoch, d. 18. d. Mts., vorm. v. 10 Uhr ab werde ich in meinem Auktionslokal beim Gastwirth **Hammer** (521

Pelzwaaren, Haus- und Küchengeräth u. a. m.

meistbietend versteigern.

Garbe, Ger.-Vollz. a. D., Verl. Rinkauerstr. 10.

Sofort zahle a. Wirthsch., Möb., Waarenpst. j. Branche 2c. **Vorschuß** wenn solche zur **Auktion** oder Verkauf übergeben werden. Geschäftsstund. nachm. 3—5 Uhr. **Crohn,** Auktionat., Kornmarktstr. 8.

Für das Weihnachtsfest!

Parfüms aus den renommirtesten Fabriken des In- und Auslandes. à Flasche 0.50, 0.75, 1.00, 1.50, 2.00, 3.00 bis 8.00 M.

Parfümkästchen in reizender Ausstattung.

Eau de Cologne **Joh. Maria Farina** gegenüber dem Jülichsplatz, in 1/2, 1/1, 2/1 u. Korbflaschen. **Original-Kistchen** à 6 Fl. 7.50 M.

Zimmerparfüms.

Christbaumlichtchen **Wachsstöcke Ia.** **Christbaum-Decoration** in grösster Auswahl. **Lametta.** **Toilette-Seifen** in Cartons à Carton 0.50, 0.75, 1.00, 1.25, 1.50, 2.00, 3.00 etc. **Riechkissen** stark duftend.

Moderner Haarschmuck in echt Schildpatt u. imitirt. **Frisirlampen. Brennscheeren. Zahn-, Nagelbürsten, Zerstäuber. Reiserollen.** Kopf- und Kleiderbürsten. Kämme und Kammkasten, Reizende Kamm- und Bürsten-Garnituren. Portemonnaies, Spiegel.

Platin-Brenn-Apparate. (108

Tiefbrandstifte. Juwel-Brenn-Apparate. Brandmalfarben, die verschiedensten Gegenstände zum Brennen, Bemalen u. Schnitzen. Aquarell- u. Oelfarben, Malkasten, Vorlagen, etc.

Danzigerstr. 22. **Hedwig Kaffler.** Danzigerstr. 22.

Bekanntmachung.

Dienstag, den 17. Dezember 1901, vorm. 9 1/2 Uhr werde ich hierselbst, **Dorotheenstraße 11**

1 Regulator, 1 Cylinderbureau

öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung zwangsweise versteigern.

472) **Schaffstädter,** Gerichtsvollzieher.

1 Trauring verloren vom Fleischmarkt bis zum Fischmarkt G. Z. 16. 4. 92. Geg. Belohnung abzugeben **Fischerstr. 4,** unt. l.

Ein kleiner Affenpinscher hat sich verlaufen; abzugeben 108) **Töpferstraße Nr. 13.**

Billig Billig

Christbaumschmuck, Schlittschuhe, Handschlitten, Schlittengeläute, Schirmständer, Ofenvorsetzer Lampen (108

empfiehlt

Leo Kowalski, **Elisabethstraße 15/16.** Telephon Nr. 581.

Weihnachtsbäume von 1—6 m Höhe empfiehlt **Buchholz,** Prinzenstraße Nr. 7

Schaufenster mit Jalousie, sowie eine hölzerne Pumpe mit allem Zubehör billig zu verkaufen. Näheres (107 **Schleusenau,** Kirchenstraße 7.

Feiner Reisepelz bill. z. verk. Schleinitzstr. 17, pt.

2 junge echte Foxterrier, 6 Wochen alt, billig z. verkaufen. 5571) **Schleusenstr. 13.**

D. R. G. M. **Zerlegbare** 113 692.

Sprungfedermatratzen.

Hygienisch **unübertroffen,** da **Lüften** und **Reinigen** spielend **leicht.** (217

Elasticität und Haltbarkeit unerreicht.

Alleinanfertigungsrecht und **Vertrieb** für die Städte und Landkreise Bromberg, Thorn, Culm, Graudenz, Inowrazlaw

Fr. Hege, Möbelfabrik Bromberg.

Linoleum

Maximiliansau.

Bestes Fabrikat.

Grösste Auswahl in **Teppichen, Läufern, Vorlagen, Eimer-Untersätzen.**

Stückwaare glatt und bedruckt.

Korklinoleum,

weich, warm, schalldämpfend, stoffartige Wirkung.

Ernst Schmidt, Gummi-Special-Geschäft, Bahnhofstrasse 93.

Möbl. Zimmer mit Kab. auch Pension. Berlinerstr. 29, hochpt.

Geübte Näherinnen von sofort verlangt Kujawierstraße 73.

Eleg. Schlitten zu haben bei **F. Wodtke, Danzigerst. 131/132** und **Livoniusstraße 12.** Telephon 116. **Reise- u. Luxusfuhrgeschäft.**

Ball- u. Promenaden-Fächer.

Gazefächer m Malerei u. Flitterbesatz von **0.75 M.** **1.00, 1.50, 2.00, 3.00** bis **80 M.** per Stück.

Federfächer, echt Strauß u. Phantasie v. **1.50 M.** **2.00, 3.00, 4.50, 6.00** bis **200 M.** per Stück.

empfiehlt das

Fächer-Spezial-Geschäft

Rudolf Weissig,

10 Danzigerstr. 10 vis-à-vis Hotel Adler.

Ausverkauf

wegen Aufgabe folgender Artikel:

Puppenwagen, Sport-, Spiel- und Kastenwagen, Kinderschlitten und Stühle, Reformstühle

spottbillig.

H. Wille, Danzigerstr. 38, **Fahrrad-, Nähmaschinen- und Kinderwagen-Geschäft.**

Alte Trottoir-Granitplatten sucht zu kaufen (108

Julius Berger, **Tiefbaugeschäft. Danzigerstraße 141.**

Restaurat-Stühle u. -Tische werden zu kaufen gesucht (5582 **Königstraße 11,** 1 Tr. links.

Bierflaschen kauft **Nagel,** Danzigerstraße Nr. 65.

Zu kaufen gesucht **2 alte Sophas** mit dreitheiliger Lehne **G. Gehrke,** Bahnhofstr. 66.

Suche zum 1 April (5577 **eine Dorf- od. Pachtschmiede** **Ernst Kopiske,** Crone a. Br. Abbau.

Villa mit 2 hochherrsch. Wohnungen preiswerth zu verkaufen. Anfrag. u. **L. M. 181** a. d. Geschst. d. Ztg.

Mein Grundstück **Bergkolonie Str. 10** beabsichtige ich sehr preiswerth zu verkaufen. Näheres **Kirchenstr. 8** i. Laden.

Freundliches Grundstück, inmitten der Stadt, mit kleinem, wohl eingerichteten Wohnhause (2 Wohnungen), Garten, Speicher, Stallung u. Schupp. ist unt. günst. Bedingung. zu verkaufen. Anfr. u. **N. O. 155** a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Größ. Zins- u. Geschäftshaus in bester Lage der Neustadt zu verk. Off. u. **H. 7** a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

2 stöck. Haus mit Baustelle in der Bahnhofstraße für 25 000 Mark günstig zu verkaufen. Wo sagt die Geschäftsstelle d. Zeitung.

1 Tafelklavier, gut erhalten, für 60 Mark zu verkaufen. Theilzahl. gestattet. **O. Lehming,** Kornmarktstr. 2.

1 neuer Virginischer Herren-Iltispelz, 2 neue Herren-Skunkspelze und 1 neuer Damen-Pelzradmantel sind preiswerth zu verkaufen bei **Otto Kromer,** Bahnhofstr. 6a.

Mehrere hundert Pappkartons (Stück 15 Pf.) verkauft **J. Rejewski,** Danzigerstraße 6.

1 gut erhalt. Harmonium ist bill. z. verk. **Löwestr. 3,** 3 Tr.

5 neue Pianinos ganz billig zu verkaufen. Alte Instrumente nehme in Zahlung. **Franz Kroll,** Fachmann, Danzigerst. 38.

Ein eleganter Jagdschlitten billig zu verkaufen. Viktoriastr. 11.

2 zusammenhäng. Theaterblocks für Parquett krankheitshalber zu verkauf. Off. u. **A. B. 500** a. d. Geschäftsst d. Ztg. erb.

Eine Wohnung, 3 Zimmer, Küche und Zubehör, z. 1. Januar gesucht. Offerten unter **F. S. 7** mit Angabe des Preises bis zum 20. d. M. an die Geschäftsstelle d. Z.

Gesucht 2 bis 3 unmöblirte Zimmer im Zentrum d. Stadt. Offerten unt. **M. F. 100** an die Geschäftsstelle d. Zeitung.

1 Wohnung bestehend aus 3 b. 4 Zimm. nebst Zubehör wird zum 1. Januar k. J. zu miethen gesucht. Gefl. Offert. erbeten unter **R. 100** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Fleischerladen, Werkst., Wohn. zu vermiethen. **Prinzenthal,** Dragonerst. Kuklinski.

Der Laden Elisabethstr. 28, in welchem sich ein Putzgeschäft befindet, ist von sofort oder später zu vermiethen. Näheres bei (55 F. Gerth, Elisabethstr. 27, I.

Rinkauerstraße 34 **1 Laden nebst Wohn., 2 Z. u.** Küche per 1. Jan. 1902 od. später z. verm. Hoffmann, Elisabethm. 3.

Herrschaftliche Wohnung, 5 Zimmer u. allem Komfort, ev. Pferdestall, per sofort **Wilhelmstraße 59** z. verm. R. G. Schmidt.

Wohnung m. 3 Zimmern und Zubehör v. 1. Jan. zu vermiethen. **Kronerstr. 15.**

Petersonstr. 2, 1. Etage, elegant renovirt, Saal, 4 Zimm., Bad und m. allen Zubehör, sof. z. vermiethen. Preis 1100 Mark.

Eine Wohnung von 5 Zimmern von sof zu verm. **Danzigerstraße Nr. 20.**

1 Wohnung, 2 Zimm. u. 1 gr. Kab. n. Küche 1. Jan. Bahnhst. 90, I zu vm. N. Bahnhofstr. 89, Hof r.

Pferdestall, Futterraum u. Burschenstube sof. z. vermieth. **Töpferstr. 6a.**

Ein möblirtes Zimmer sofort zu vermiethen. (107 **Gammstr. 15,** part.

2 möbl. frdl. Zimm. sind von sogleich oder 1. Januar zu verm. **Bahnhofstr. 87,** 2 Tr. rechts.

Zum 1. Januar ist **ein möbl. Zimmer,** als Mitbew. Kaufm., zu vermieth. Neue Pfarrst. 11, p.

Junger Mann, in allen schriftlichen Arbeit., auch Zeichnen, bewandert, sucht Nebenbeschäftigung. Offerten unter **K. E. 77** an die Geschäftsstelle.

Lieben Sie? **monatl. 150 M. u. hohe Prov.** zu verd., so verkfn. Sie an Wirthe, Händl. u. Priv. die **vorzügl. Cigarren** aus d. **Fabrik-Lager** v. **Albert Sievers & Co., Hamb. 21**

Junger Mann in der **Dachpappenbranche** erfahren für Comtoir und Reise gesucht. Off. u. **7638** a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

1 Arbeiter findet dauernde Beschäftigung. **R. Lange,** Wilhelmstr. 65.

Ein arbeitsamer, fleißiger (10ä **Hausdiener** findet Stellung in **Moritz Hôtel,** Bromberg.

Verkäuferin ev., 18 Jahre alt, sucht z. 1. Jan. 02 Stellung in einem Material- und Schankgeschäft. Offerten u. **O. G.** an die Geschst. d. Schneidemühler Tageblatts in Schneidemühl.

Speicherarbeiterinnen finden dauernde Beschäftigung **Ed. Jacoby,** Kujawierstr. 7.

Kellnerlehrl., Kochmamsells verl. **Albert Pallatsch,** Bromberg, Königstr. 57. Stellenvermittl. f. w. Hotel- u. Restaurant-Angest.

Als geübte **Modistin** empfiehlt sich **M. Brzezny,** Lindenstr. 1, II. Daselbst **1 Stuhlschlitten** und **1 Laterna Magica** bill. zu verk.

Tücht. Mädchen f. Alles, 1 poln. Mädchen v. sof. für poln. Herrsch. empf. Fr. **Aktories,** Bärenst. 3.

6

werthvolle Zeitschriften gratis

(107

erhält jeder Abonnent des

Berliner Tageblatt

und Handelszeitung

und zwar:

jeden Montag . . **Zeitgeist** wissenschaftliche u. feuilletonistische Zeitschrift,
jeden Mittwoch . **Technische Rundschau** illust. Fachzeitschrift,
jeden Donnerstag **Der Weltspiegel** illustrirte Halbwochen-Chronik,
jeden Freitag . . **ULK** farbig illustrirtes, satyrisch-politisches Witzblatt,
jeden Sonnabend **Haus Hof Garten** ill. Wochenschrift für Gart.-u. Hauswirtsch.
jeden Sonntag. . **Der Weltspiegel** illustrirte Halbwochen-Chronik,

Das Romanfeuilleton bringt spannende, interessante

Novellen und Romane erster Autoren.

Das „Berliner Tageblatt" erscheint täglich **2 mal**, auch Montags, in einer Morgen- u. Abend-Ausgabe, im Ganzen **13 mal** wöchentlich. **Abonnementspreis** für alle 7 Blätter zusammen bei allen Postanstalten des Deutschen Reiches **5 M. 75 Pf.** für das **Vierteljahr, 1 M. 92 Pf.** für den Monat.

Annoncen stets von großer Wirkung.

Gegenwärtig 74 000 Abonnenten!

Meine

Weihnachts-Ausstellung

ist eröffnet

und lade ich zum **Kauf** und zur **Besichtigung** freundlichst ein

Auf dem Gebiete des **Buch-** und **Kunsthandels** ist alles vorhanden, was auch irgend nur gewünscht werden kann. Sämmtliche **Buch-** und **Kunstnovitäten** sind am Lager.

Neu aufgenommen:

Antike, klassische und **moderne Bildwerke** aus **Marmorguss, weiss** und **getönt,** sowie aus **Steinguss,** bemalt.

Ganz bedeutendes Lager in:

Weihnachtspostkarten, Genre- und neuen Ansichtspostkarten.

Neu: Ein Album mit **12 Bromberger Ansichtspostkarten.** Preis 50 Pfg.

Mein Weihnachtskatalog steht **gerne gratis zur Verfügung.**

G. Abicht, Buch- u. Kunsthandlung

Fernsprecher 537. **BROMBERG** Danziger Str. 1

Zu Weihnachtsgeschenken

empfehle ich

Achromatische Theater- u. Reiseperspective,

Barometer, Thermometer, Lampenschirme „Augenschutz", Reisszeuge, Stereoskope nebst Bildern, Brillen und Pincenez in Gold, Silber, Doublé, Nickel, Schildpatt, Gummi.

Optische u. mechanische Spielzeuge

in gediegener Ausführung.

Elektrisirmaschinen, Experimentirkästen, Laterna magica, Eisenbahnen, Dampfmaschinen, Photographische Apparate mit allem Zubehör, ohne Vorkenntnisse zu gebrauchen

Passende Geschenke für die reifere Jugend.

Oscar Meyer, Optisches Spezialgeschäft,
Friedrichstrasse 54.

Durch einen besonders günstigen Abschluss bin ich in der Lage, gute Theater- und Reiseperspektive zu noch nie dagewesenen, billigen Preisen abgeben zu können, in Perlmutter schon von 10 Mark an.

!! Seltenes Angebot !!

Als passende

Weihnachtsgeschenke

empfehle speziell nachstehend aufgeführte Serien (106

Regenschirme

Gloria . . .	von 1.50	Mk. an
Halbseide . .	„ 2.50	„ „
Gloria-Taffet	„ 3.00	„ „
Halbseide mit fester Kante . . .	„ 4.50	„ „
Ia Halbseide .	„ 4.50	„ „
Reinseide . . .	„ 6.00	„ „

Damenschirme mit echten Silberkrücken (Krücke 800/1000 gestempelt) v. 4 M. an.

Sonnenschirme

Neuheiten Saison **1902**
empfiehlt

Bromberger Schirmfabrik

Rudolf Weissig,

10 Danzigerstr. 10
vis-à-vis Hotel Adler.

Einen großen Posten **zurückgesetzter Regenschirme** für die Hälfte des Fabrikpreises.

Nähere Auskunft ertheilt
die **Hamburg-Amerika Linie,** Abtheilung Personenverkehr, Hamburg, Dovenfleth 18-21,
sowie deren Vertreter.
In **Bromberg: W. Herbert,** Cichorienstr. 8. (215

Die

Gewinnlisten

der

Berliner Pferdelotterie

liegen zur Einsicht aus und sind auch käuflich zu haben bei

L. Jarchow, Wilhelmst. 20

Geschäftsstelle d. Zeitung.

Zu den bevorstehenden Weihnachts-Einkäufen

empfehlen **zu bedeutend herabgesetzten Preisen** folg. Zusammenstellungen als

Weihnachts-Packete.

Packet Nr. 1. **1 Kleid, 6 Meter** Wolle, Warp **Eine Schürze** **2** Mark **70** Pfennig.	Packet Nr 2. **1 Kleid, 6 Meter** Halb-Lama ½ **Dtz. Taschentücher** **3** Mark **90** Pfennig.	Packet Nr. 3. **1 Kleid. 6 Meter** Fantasie-Stoff **Einen Unterrock** **4** Mark **50** Pfennig.
Packet Nr. 4. **1 Kleid, 6 Meter** Zwirn, Loden **1 grosse Hausschürze** **5** Mark **25** Pfennig.	Packet Nr. 5. **1 Kleid, 6 Meter** Cöper, Cheviot, **Eine Kaffeedecke** Mark **6,00.**	Packet Nr. 6 **1 Kleid, 6 Meter** elegante Nouveauté **Ein Tuch-Unterrock** Mark **9.00.**
Packet Nr. 7. **1 Kleid, 6 Mtr.,** schwarz. Crêpe, Cheviot oder Mohair **1 weisse Battist-Schürze** Mark **7.00.**	Packet Nr. 8. **1 Kleid, 6 Mtr.,** schwarz, marine, bordeaux, grün, grau, Crêpe oder Cheviot. ½ **Dtzd. Taschentücher,** Rein Leinen. **10** Mark **80** Pfg.	Packet Nr. 9. **2 Plüsch-Bettvorlagen** **1 Tischdecke** mit Schnur und Quaste. **4** Mark **50** Pfennig.
Packet Nr. 10. ½ **Dtz. Damast-Handtücher,** ½ **Dtz. Küchen-Handtücher,** **1 Damast-Tischtuch.** Mark **6.00.**	Packet Nr. 11. **3 Damenhemden,** **1 Nachtjacke,** **1 Beinkleid.** **6** Mark **75** Pfennig.	Packet Nr. 12. **6 Damenhemden** mit Träger, **1 Servir-Schürze** Mark **10.00.**

Auf Wunsch jede andere Zusammenstellung.
Nach auswärts Versand gegen Nachnahme. — Bei Bestellungen genügt Angabe der Packetnummer.

Gronowski & Wolff, Bromberg.

Lieferanten für Königliche und Städtische Behörden. (113

Für

Wiederverkäufer

Christbaumschmuck, Kinderspiele, Weihnachtspostkarten
empfehlen (105
Steinbrück & Maladinsky,
Bahnhofstraße 97.

Harzer-
Edel-Roller,
ff. Tag- u. Lichtsänger
giebt noch ab
Friedr. Müller,
Friseur, Luisenstr. 26.

Schlittschuhe

in nur prima Qualität

empfiehlt zu billigsten Preisen

A. Hensel.

(123

Ausverkauf!

Wegen Aufgabe meines Geschäfts

werden sämmtliche Waaren, bestehend aus

Damen- u. Mädchen-Jacketts, Damen-Mänteln, Kleiderstoffen Seidenstoffen, Baumwollwaaren, Leinen-Waaren, Teppichen, Gardinen, Läuferstoffen, Wäsche

zu ganz bedeutend herabgesetzten Preisen ausverkauft.
Es bietet sich dem geehrten Publikum Gelegenheit, **geeignete Weihnachtsgeschenke** zu außerordentlich billigen Preisen zu erstehen. (312

Das Lager muß in kurzer Zeit geräumt sein.

A. Hirschbruch, Theaterplatz Nr. 4.

Pianino's

510) aus der
Hof-Pianoforte-Fabrik
G. Wolkenhauer, Stettin
offerirt zu Fabrikpreisen
auch bei geringen Teilzahlungen
Germania-Haus
Inh. **S. Linsky,**
Friedrichstr. 35.
Stets große Ausw. am Lager.

Das Neueste und Originellste!

Der lebende Christbaumschmuck,

sowie

Wachsstöcke, Lichte u. passende Weihnachtsgeschenke

in

Parfümerien u. Toiletten-seifen

empfiehlt (107

Carl Wenzel Detail,
Central-Drogerie,
Friedrichstraße 64.

Puppenstubentapeten
bei **Schleising,** Danzigerstr. 150.

Weihnachts-bäume

in reicher Auswahl
empfiehlt (5522
Ad. Schulze, Berlinerstr. 18.

Ihr Pferd wird theuer

wenn Sie jetzt bei der rauhen und täglich wechselnden Witterung billige und schlechte Decken benutzen Was Sie beim Kauf einer solchen Decke sparen, müssen Sie bald darauf in zehn- und hundertfachem Betrage zum Thierarzt oder Pferdehändler tragen. Kaufen Sie eine gute **Abicht-Decke,** welche zu folgenden Preisen zu haben ist: (20

Nr. 6845, 125/180 cm, braun, rothe Kante . .	3,00	Mk.
„ 6846, 150/180 cm, gelb, rothblaue Kante	5,50	„
„ 6847, 150/180 cm, grau, rothblaue Kante	7,00	„
„ 6848, 150/180 cm, grau, braunrothe Kante	7,00	„
„ 6849, 150/180 cm, gelb rothblaue Kante	8,00	„
„ 6850, 150/180 cm, blau, gelbe Kante . . .	8,50	„
„ 6851, 150 180 cm, mode, rothbraune Kante	9,00	„
„ 6852, 150/180 cm, br. ‡, rothgelbe Kante	9,00	„

Versand gegen Nachnahme oder vorherige Kasse. **Was nicht gefällt, wird bedingungslos zurückgenommen.**

Tuchversandhaus
Gustav Abicht
in **Bromberg.**
Gegründet 1846.

Salon-Ilse-Brikets

liefert zu ermäßigten Preisen

August Appelt, Bromberg.

Alleiniger Vertreter der Bergbau-A.-G. Ilse.
Wiederverkäufer und größere Konsumenten erhalten Grubenpreise. (106

Klapp-Hüte

als praktisches
Weihnachtsgeschenk,
elegant
ausgestattet
von **9 Mark** an
empfiehlt (106

Max Zweiniger,
Theaterplatz 4.

Blitzfunke.

Experimentirkasten f. Knaben, lehrreiches Weihnachts-Geschenk.
Glocken, Elemente, Drähte, Inductionsapparate. Röntgenapparate, Miniatur-Glühlampen, wie alle electrotechn. Artikel.

Ernst Schmidt,
Bahnhofstraße 93.

Hühneraugen

Verhärtungen, eingewachsene Nägel pp. entferne ich **gründlich, schmerzlos u. schnell,** nach einer zahlreich, auch von vielen Aerzten anerkannt., durchaus harmlosen Methode. — **Atteste hiesiger Operirter sind vorhanden.**

Gustav Otto, Alte Pfarrstr.

Die beste * * Düngung

für **Blumen** u. **Pflanzen** im Zimmer und im Freien ist **„Kunzes Blumendünger".** Packete für 10 u. 25 Pf. z. haben bei

Jul. Ross,
Kunst- und Handelsgärtner.

Hierzu eine Beilage.

№ 295. Beilage. Bromberg, Dienstag, 17. Dezember 1901.

Die Hauptausgabestelle besorgt Anzeigen für sämmtliche in- und ausländische Zeitungen zu Originalpreisen ohne jeden Aufschlag.

Aus Stadt und Land

Bromberg, 16. Dezember.

* **Die vom Armenunterstützungsverein Schleusenau** am Sonnabend im Schweizerhause veranstaltete Wohlthätigkeitsvorstellung erfreute sich eines recht zahlreichen Besuches, so daß die Veranstalter mit dem finanziellen Erfolg zufrieden sein dürften. Das Programm des Abends enthielt Konzertmusik, ausgeführt von der Schefflerschen Kapelle, Theateraufführungen und den Vortrag eines Burenliedes du ch einen als Bur kostümirten Herrn. Das Lied schilderte die Leiden der armen für ihre Freiheit kämpfenden Buren, und veranlaßte das Publikum zu besonderen lebhaften Sympathiekundgebungen für diese. Die in jedem der drei Theile zur Aufführung gekommenen Stückchen „Lillis Zukünftiger" von Paul R. Lehnhard, „Wenn Frauen weinen" von D. Schrutz und „Ein musikalisches Kaffeekränzchen" von Paul R. Lehnhard wurden von a en mitwirkenden Damen und Herren ganz vortrefflich wiedergegeben, wovon der lebhafte Beifall nach der Beendigung eines jeden Stückchens und die gehobene Stimmung der Zuhörerschaft beredtes Zeugniß gaben. Im letzten Stückchen wirkten auch besonders die Kostümirung und die schönen gesanglichen Leistungen der sechs jungen Damen. Ein fröhliches Tanzkränzchen hielt einen großen Theil der Anwesenden noch längere Zeit beisammen. Die Weihnachtsbescheerung der armen Kinder findet am Sonntag, 22. d. M., im Schweizerhaus statt.

Ψ **Verpachtung von Domänenvorwerken.** Im Jahre 1902 kommen u. a. zur Verpachtung: Das Domänenvorwerk Paulsdorf im Kreise Gnesen, 386 Hektar groß, davon 282 Hektar Acker und 24 Hektar Wiese, Grundsteuerertrag 3542 Mark. Der jetzige Pachtzins beträgt 8982 Mark und wird ein Vermögensnachweis von 90 000 Mark verlangt. Die Pachtperiode beginnt Johannis 1903 und dauert bis 1. Juli 1921. Das Vorwerk liegt 10 Kilometer von der Station Lovienno entfernt. Im Kreise Culm soll das Domänen-Vorwerk Lippinken mit Kl. Linden, 3 Kilometer von Station Kornatowo entfernt und zum Zuckerrübenbau geeignet, verpachtet werden. Es ist 736 Hektar groß, davon 548 Hektar Acker und 51 Hektar Wiese. Der Grundsteuer-Reinertrag ist 13 200 Mark und jetziger Pachtzins 22 540 Mark. Vermögensnachweis 124 000 Mark. Im Jahre 1903 sollen verpachtet werden: im Kreise Strelno die Vorwerke Waldau, Busch und Blumenberg, 832 Hektar mit einem Zuckerrübenbau auf 134 Hektar mit zugelegten kleinen Theilen vom Vorwerk Mühlgrund (ca. 10 Hektar) und Naskreutny (ca. 40 Hektar). Die Vorwerke sind bei Strelno gelegen und läuft die Pachtperiode von Johannis 1904 bis 1. Juli 1922.

♂ **Der evangelische Männer- und Jünglingsverein von Schleusenau und Prinzenthal** feierte am Freitag Abend im Schülkeschen Lokale in Schleusenau unter zahlreicher Betheiligung sein siebentes Stiftungsfest. Eingeleitet wurde der Festabend durch den Gesang des Chorals „Ach bleib' mit Deiner Gnade"; an diesen schlossen sich eine Ansprache, Deklamationen und die Festrede, die von dem Vorsitzenden des Vereins gehalten wurde. Zur Aufführung gelangte dann noch ein Theaterstück „Durch Kampf zum Sieg", das sehr gut gespielt wurde und vielen Beifall fand. Aber auch die von einem Mitgliede vorgeführten Lichtbilder aus dem Leben Dr. Martin Luthers mit Erklärungen erregten großes Interesse und befriedigten durchweg die Anwesenden. Dasselbe gilt übrigens auch von den Gesangsaufführungen und Deklamationen.

§ **Weindiebe.** Am Freitag Nachmittag wurden aus dem Keller der Firma Dammann u. Kordes (Bärenstraße) 25 Flaschen Wein gestohlen. Als Diebe hat die Kriminalpolizei zwei Arbeitsburschen ermittelt. Von den gestohlenen Weinen, die sie in drei verschiedenen Verstecken am Mühlendamm untergebracht hatten, wurden noch 7 Flaschen vorgefunden, die übrigen 18 Flaschen hatten sie bereits ausgetrunken.

* **Schwadtke-Konzert.** Die bewährte Gesanglehrerin Fräulein Marie Schwadtke veranstaltete gestern Abend im Zivilkasino mit ihren Schülerinnen die gegen Jahresschluß übliche Gesangsaufführung, die wiederum einen recht hübschen Verlauf nahm. Das reichhaltige, beinahe zu reichhaltige Programm war geschmackvoll, und zwar so zusammengestellt, daß ernste und heitere Weisen, Chöre, Einzelgesänge, Duett und Terzett miteinander abwechselten. Vermißt haben wir im Programm unter den Komponisten allerdings den Liedermeister Schubert, dessen Tonkunst, wie populär sie auch ist, man immer gern auf sich wirken läßt. Der, wie gesagt, sehr ansprechende Verlauf des Abends zeigte uns, daß die geschätzte Konzertgeberin es trefflich versteht, ihren großen Schülerinnenkreis und ihren Chor fortgesetzt durch jungen stimmbegabten Nachwuchs zu ergänzen und auf der alten künstlerischen Höhe zu erhalten. Die den Konzertabend einleitende Gabe „Frithjof auf seines Vaters Grabhügel", für Baritonsolo und Frauenchor von Bruch, war bei der subtilen Technik, die sie erfordert, gewissermaßen eine Generalprobe auf das Exempel, die von dem Chor sowohl wie von dem Solisten Herrn Hildenbrandt trefflich bestanden wurde. Das weiche klangreiche und sympathische Organ und die schöne Vortragsweise des genannten Herrn, der bekanntlich auch bei öffentlichen Aufführungen größeren Stils schon wiederholt erfolgreich aufgetreten ist, lernten wir übrigens, wie gleich hier hinzugefügt sei, noch in zwei weiteren Liedern („Stumme Liebe" und „Wie sie Freunde wurden") schätzen. Von den Chören sprachen durch ihren Melodieenreichthum und den frischen Vortrag das Schumannsche „Zigeunerleben" und der „Chor der Spinnerinnen" aus der Oper „Johann von Lothringen" von Joncière besonders an. In den Einzelgesängen wurde uns in langer Serie, in der das neckisch-tändelnde Liebeslied ebenso wie die ernste Weise bis zur volltönenden Arie vertreten waren, eine Fülle der ansprechendsten Gaben geboten. Wir erwähnen nur „Die grünen Blätter" von Eulenburg, „Arie aus den Folkungern", „Frau Nachtigall", „Liebestreu", „Zur Drossel sprach der Fink", „Komm, wir wandeln", alles Lieder, die mit guten Stimmitteln, schulgerecht und anmuthsvoll vorgetragen wurden und lebhaftesten Beifall fanden. Gute Schule und ansprechende Stimmittel verriethen auch das Veilchenterzett und das Duett „Wer lehrte Euch singen." Die Klavierbegleitung hatte Fräulein Stangen übernommen, die sich ihrer nicht immer leichten Aufgabe mit vielem Geschick entledigte. Das zahlreich erschienene Publikum zeigte sich von dem hübschen Verlauf des Abends recht befriedigt und bekundete besonders zum Schluß seinen lebhaftesten Beifall, der ebenso wie den einzelnen Vorträgen auch insonderheit der geschätzten Konzertgeberin galt.

§ **Abgefaßte Ladendiebe.** Vorgestern Nachmittag erregten im Laden des Sächsischen Engroslagers (Brückenstr.) zwei Frauen den Verdacht der Verkäuferinnen; sie machten ihrem Chef, Herrn Peiser, davon Mittheilung, und dieser stellte fest, daß eine der Frauen eine Menge ihm gestohlener Gegenstände unter den Kleidern verborgen hatte. Die andere Frau hatte sich inzwischen gedrückt, sie wurde aber verfolgt und ergriffen und mit der anderen zusammen der Kriminalpolizei zugeführt. Diese ermittelte, daß beide Frauen berüchtigte Ladendiebinnen waren, die eigens für Diebstähle eingerichtete Unterkleider trugen. Letztere hatten nämlich große Doppeltaschen, in denen die von den Ladentischen eskamotirten Verkaufsgegenstände verschwinden konnten. Eine von der Kriminalpolizei veranlaßte Haussuchung bei den Frauen förderte ein ganzes Lager gestohlener Sachen zu tage, darunter recht theuere Kleiderstoffe, so u. a. eine plüschseidene Robe im Werthe von 12 Mark das Meter. Die Gegenstände können in dem Bureau der Kriminalpolizei in Augenschein genommen werden. Die beiden Diebinnen sind die Arbeiterinnen Kricks und Kohl aus Schwedenhöhe.

* **Stadttheater.** Am Sonnabend ging vor einem nur sehr schwach besetzten Hause Schillers „Don Carlos" in Szene. Die Titelrolle spielte Herr Baumeister im ganzen mit gutem Gelingen, mit viel Leidenschaftlichkeit, aber nicht ohne Pose. Im Gegensatz dazu hatten die Vertreter des Posa, des Königs Philipp und des Alba — die Herren Stein, Rolan und Zabeck — ihre Aufgabe, nicht zu ihrem Schaden, viel nüchterner, „realistischer" aufgefaßt und führten sie in diesem Sinne auch konsequent durch. Fräulein Nicolai gab die Eboli vortrefflich und ebenso Fräulein Jacobi die Königin. Die Besetzung der übrigen Rollen ließ kaum einen Wunsch offen. — Wegen Vorbereitungen zu der am Sonnabend stattfindenden ersten Aufführung des diesjährigen Weihnachtsausstattungsmärchens „Prinzessin Dornröschen" bleibt das Theater morgen Dienstag geschlossen. Am Mittwoch geht auf mehrfaches Verlangen noch einmal Schillers „Wilhelm Tell" als Vorstellung zu kleinen Preisen in Szene, und am Donnerstag wird Sudermanns erfolgreiches Schauspiel „Die Ehre" in neuer Einstudirung zur Aufführung gebracht.

Jablonowo, 14. Dezember. (Ueberfahren und getödtet.) Freitag Abend sind auf der Landstrecke Jablonowo-Dt.-Eylau bei der Haltestelle Ostrowitt der Vorarbeiter Gebert und der Hülfswärter Templin aus Buggoral auf dem Heimwege von ihrer Arbeitsstelle, wobei sie die Bahnkörper entlang gingen, von einem Güterzug überfahren und getödtet worden.

Schneidemühl, 13. Dezember. (Todesfall.) Amtsgerichtsrath Bittag ist heute Nachmittag 12½ Uhr infolge Schlaganfalles gestorben. Diese Trauerkunde erweckt in den weitesten Kreisen unserer Bürgerschaft große Theilnahme.

pp. **Usch,** 15. Dezember. (Versammlung von Wieseninteressenten. Feuer. Städtisches.) Am 13. d. Mts. fand im Hoeskeschen Lokale unter dem Vorsitze des Landraths Kammerherrn von Schwichow eine Versammlung von Wieseninteressenten statt, in welcher über die vom Landwirthschaftsminister vorgeschlagenen Mittel, in welcher Weise jetzt schon den auf den Netzewiesen hervorgetretenen Uebelständen entgegengewirkt werden kann, berathen wurde. Als erstes Mittel war angegeben, durch tiefere Bodenbearbeitung, durch zweckmäßige Düngung und Aussaat von geeigneten Futterpflanzen eine Vegetation hervorzurufen, welche mit größerer Trockenheit sich abzufinden imstande ist. Als weitere Maßregel zur Hebung der Ertragsfähigkeit der Netzewiesen wurde vorgeschlagen, durch Versuche zu prüfen, ob, unter welchen Verhältnissen und in welchem Umfange eine mittels billiger Wasserhebevorrichtung (kleine Wind- und Wassermotoren) in geeigneten Zeiten herbeizuführende Anfeuchtung der Wiesen eine dem Kostenaufwande entsprechende Wirkung hervorgebracht wird. Als Sachverständige bezw. Auskunftspersonen waren erschienen: der Geschäftsführer der Provinzial-Moor-Kommission, Oehme in Posen, der Direktor der Wiesenbauschule in Bromberg, der Wasserbauinspektor Baurath Strünge aus Czarnikau, die Rittergutsbesitzer Scharnweber-Kegel und Rißmann-Miroslaw; die Gutsbesitzer Kujath aus Uschneudorf, Schendel aus Malinchen und Kühn aus Uschhauland, sowie Administratoren von benachbarten Gütern und der Brauereibesitzer Renkawitz aus Usch. Nach Klarlegung der vorgeschlagenen Mittel seitens des Vorsitzenden entspann sich eine rege Diskussion. Trotzdem verschiedene Wiesenbesitzer schon mit einer neuen Bodenbearbeitung der Wiesen Versuche gemacht hatten, die leider erfolglos verlaufen waren, erklärten sich doch noch 5 Wiesenbesitzer bereit, je einen Morgen zu weiteren Versuchen zur Verfügung zu stellen. Ebenso waren 5 andere Wiesenbesitzer erbötig, zur Aufstellung von Wind- und Wassermotoren je 1 Morgen Netzewiesen zu Versuchen kostenlos herzugeben. Allgemein wurde von den Wiesenbesitzern der Wunsch ausgesprochen, eine niedrigere Bonitirung der Wiesen herbeiführen zu wollen. — In der vergangenen Nacht brannte das Petroleumlager der Deutsch-Russischen Naphta-Importgesellschaft vollständig nieder; weiterer Schaden wurde nicht angerichtet. — In der heute stattgehabten öffentlichen Stadtverordnetensitzung wurde der Verwaltungsbericht pro 1900 vorgetragen. Die Rechnung der Kommunalschulkasse schloß ab pro 1900 in Einnahme mit 15 552,11 Mark, in Ausgabe mit 13 863 Mark; die Kämmereikasse hatte pro 1900 eine Einnahme von 28 930,76 Mark und eine Ausgabe von 25 176,08 Mark.

Strelno, 13. Dezember. (Landrath Kritzler) ist an einem schweren Nierenleiden erkrankt und hat sich vorläufig Urlaub bis zum 1. März k. Js. erbeten. Während dieser Zeit wird er durch den Regierungsassessor Dr. Busse vertreten.

p. **Thorn,** 16. Dezember. (Vortrag.) Im hiesigen Jüdischen Litteraturverein hielt Herr Lehrer J. Herzberg aus Bromberg gestern Abend einen von der zahlreich erschienenen Zuhörerschaft sehr beifällig aufgenommenen Vortrag über das Thema „Aus der ältesten Vergangenheit der Juden in Polen".

Danzig, 14. Dezember. (Frauen als Waisenpflegerinnen. Nordische Stahlwerke.) Auf dem Gebiet der öffentlichen Armen- und Waisenpflege ist der hiesige Magistrat wiederum ein Stück vorwärts gegangen, indem er der Stadtverordnetenversammlung eine Vorlage zugehen läßt, daß zur Unterstützung der Waisenräthe Waisenpflegerinnen bestellt werden. Es ist ferner ein Ortsstatut zu einer Generalvormundschaft für diese Beamten und Beamtinnen über die ihnen anvertrauten Minderjährigen ausgearbeitet und ferner der Antrag gestellt, daß die zur Durchführung der Generalvormundschaft, sowie einer besonderen Säuglings- und Ziehkinder-Kontrolle erforderlichen Mittel von 7550 Mark in den nächstjährigen Etat eingestellt werden. — Die in Berlin abgehaltene Konferenz wegen der Finanzirung der Nordischen Elektrizitäts- und Stahlwerke, an welcher Vertreter der königlichen Seehandlung, der Stadt Danzig, der Aktiengesellschaft Holm, der Stahlwerke und anderer Interessentengruppen theilnahmen, hat zwar zu einem endgiltigen Ergebniß noch nicht geführt, doch ist jetzt nach der „D. Ztg." alle Aussicht auf eine baldige befriedigende Regelung der Angelegenheit vorhanden.

Eydtkuhnen, 13. Dezember. (Thorner Deserteur.) Vor Kälte erstarrt wurde heute Nachmittag in Wirrballen beim Ausladen einer beladenen und mit einem Plan bedeckten Lowry der desertirte Musketier Adolf Thiel von der 12. Kompagnie des 61. Infanterieregiments aus Thorn gefunden. Angestellte Wiederbelebungsversuche waren von Erfolg. Der Deserteur wurde nach dem Krankenhause geschafft. Er giebt an, aus Elberfeld gebürtig und in seinem Zivilstande Färber zu sein. Er habe sich am Montag von seiner Kompagnie entfernt, um einen Freund in Berlin zu besuchen, und habe einen falschen Zug bestiegen.

Pleß, 13. Dezember. (Graf Waldersee in Lebensgefahr.) In einem sächsischen Blatte finden wir folgende Notiz: Unter den Jagdgästen, die der kaiserliche Jagdherr in Oberschlesien in diesen Tagen um sich versammelte, befand sich auch Graf Waldersee. Aus einer Quelle, der ich volles Vertrauen schenken darf, ist mir nun die sensationelle Nachricht zugegangen, daß Graf Waldersee bei einer der Hofjagden der letzten Tage einer schweren Gefahr glücklich entronnen ist, einer Gefahr, deren Konsequenzen für ihn genau so verhängnißvoll hätten werden können, wie seinerzeit die Brandkatastrophe des Asbesthauses in Peking. Es war am Jagdtage zu Neudeck, als sich das Ereigniß abspielte, welches dem Grafen Waldersee um ein Haar das Leben gekostet hätte. Hinter dem Grafen, so schildert unser Gewährsmann die Situation, stand sein Büchsenspanner, und in dem Augenblick, in dem dieser einen Schrotposten in das Gewehr des Grafen lud, ging die Flinte hinter dem Grafen los und die ganze Ladung schlägt direkt zu Füßen des Grafen in die Erde. Man kann sich den Schreck der Jagdgesellschaft vorstellen. Der Kaiser trat sofort hinzu, überzeugte sich, daß der Graf unverletzt geblieben war, umarmte und küßte Waldersee. Letzterer fuhr sofort ins Schloß zurück.

Professor Behring über die Serumbehandlung.

Ueber den Vortrag, den Professor Behring am Donnerstag gemäß den Bestimmungen der Nobelstiftung in der Akademie der Wissenschaften zu Stockholm gehalten hat, ist uns nachstehender Bericht zugegangen: Redner weist nach, daß die Serumtherapie ein Novum in der Heilkunde und ein Fortschritt in der Heilkunst ist. Besonders betont er, daß die Serumbehandlung der Diphtherie nicht cellulare, sondern humolare Therapie ist. Man könne überzeugter Cellularpatholog sein und müsse jetzt doch zugeben, daß die besten Heilmittel dadurch wirken, daß sie die im Blute befindlichen Schädlichkeiten unschädlich machen. Auf die Zellen des Kranken und krankheitsbedrohten Menschen übt das Heilserum gar keinen Einfluß aus, weder einen nützlichen, noch einen schädlichen. Während die Diphtherieserumtherapie durch Anti-Körper Nutzen schafft, sehen wir, daß die Jennersche Pockenimpfung und die Pasteurschen Schutzimpfungen durch Iso-Körper wirksam sind. Man kann hier von einer Iso-Therapie reden. Auch bei der Serumtherapie spielt die Iso-Therapie eine wichtige Rolle, insofern als sie unumgängliche Voraussetzung ist für die Gewinnung der Antikörper. Statt das Wesen der Iso-Therapie an der Diphtheriegiftbehandlung von Pferden auseinanderzusetzen, wo heutzutage kaum noch etwas Neues zu sagen ist, zieht Redner vor, von der isotherapeutischen Behandlung zum Zwecke der Rindertuberkulose-Bekämpfung zu sprechen.

An vielen Beispielen wird zunächst gezeigt, daß der landläufige Virulenzbegriff bei der Tuberkulose einer Korrektur bedarf. Beim Milzbrand konnte Pasteur von virulent und abgeschwächt sprechen, ohne Rücksicht zu nehmen auf die Frage, für welche Thierart die Virulenz und die Schwächung behauptet sind. Bei der Tuberkulose dagegen kann es vorkommen, daß beispielsweise ein für Meerschweine vollständig abgeschwächter Tuberkelbazillenstamm noch ziemlich virulent ist für Kaninchen und noch stark virulent für Pferde; ferner daß ein für Meerschweine stark virulenter Stamm für Rinder sehr viel weniger virulent ist, als ein für Meerschweine weniger gefährlicher Stamm u. s. w. Das Wichtigste ist nun, daß im Rinderversuch die immunisirende Wirksamkeit der für Rinder schwachvirulenten Tuberkelbazillenstämme festgestellt werden konnte. Die Rinder-Immunisirung wird am besten durch direkte Einspritzung des relativ unschädlichen Stammes in die Blutbahn, im übrigen aber nach denselben Prinzipien ausgeführt, welche Pasteur für die Milzbrandimmunisirung von Schafen aufgestellt hat. Die von Menschen stammenden Tuberkelbazillen, wenn sie lange Zeit im Laboratorium auf künstlichem Nährboden fortgezüchtet sind, verhalten sich für Rinder wie ein Vaccin zum verderblichen Virus. Frisch auf dem Menschen herausgezüchtet, besonders aber auch, wenn man sie durch Ziegenkörper hindurchgeschickt hat, besitzen sie für Rinder eine hohe Virulenz. Nachdem die Möglichkeit der Tuberkulose-Immunisirung von Rindern durch meine Marburger Versuche bewiesen ist, tritt jetzt die Aufgabe an uns heran, durch besondere Versuche zu erforschen, in welcher kürzesten Zeit, mit welchem Mindestmaß von Schädigung für das zu immunisirende Thier und mit welchem Mindestmaß an finanziellen Opfern der Tuberkuloseschutz von Rindern in der Praxis zu erreichen ist. Ich habe zur Erforschung dieser Verhältnisse Unterkunftsräume und Weideplätze für eine große Rinderzahl mir verschafft und ich gedenke den mir durch die Nobelstiftung zugeflossenen großen Geldpreis dazu zu verwenden, um in umfangreicherer Weise als bis jetzt den Beweis für die Möglichkeit und praktische Durchführbarkeit einer Bekämpfung der Rindertuberkulose auf dem Wege der Pasteurschen Schutzimpfung zu führen. Es wird mir zu besonderer Ehre und Freude gereichen, wenn einer oder der andere unter Ihnen meine Marburger Arbeiten und Einrichtungen an Ort und Stelle persönlich kennen lernen wollte, um dann gleichzeitig zu sehen, wie ich nach meinen Kräften bemüht sein will, entsprechend der Absicht des edlen Stifters Alfred Nobel das allgemeine Wohl zu fördern.

Ich brauche wohl nicht erst noch besonders hinzuzufügen, daß die Bekämpfung der Rindertuberkulose nur eine Etappe bedeutet auf dem Wege, welcher schließlich zur wirksamen Verhütung der Menschentuberkulose führen soll.

Ich wollte aber hier nicht Hoffnungen aussprechen, sondern Thatsächliches berichten. Und als Thatsache glaube ich Ihnen die Rindertuberkulose-Immunisirung berichten zu dürfen.

Gerichtssaal.

§ **Bromberg,** 16. Dezember. (Strafkammer.) In der Sitzung am Sonnabend wurde der 70 Jahre alte Rentner August Bußler aus Gromaden wegen Verbrechens gegen die Sittlichkeit zu 1 Jahr 9 Monaten Zuchthaus verurtheilt. Seine mitangeklagte Stieftochter, mit der B. sich vergangen, erhielt 4 Monate Gefängniß. Die Oeffentlichkeit während der Verhandlung war ausgeschlossen. Die Zahl der vernommenen Zeugen belief sich auf 15.

□ **Posen,** 15. Dezember. Der Kaufmann Knoller hat sich gestern erschossen. Er war beschuldigt, weibliche Personen auf der Straße belästigt zu haben. Da er bereits mehrfach wegen ähnlicher Vergehen zur Verantwortung gezogen war, fürchtete er wohl eine empfindliche Strafe und entleibte sich kurz vor Beginn des gerichtlichen Termins. — Ein Bautechniker, der die Frau eines Vizefeldwebels mehrere Stunden hindurch verfolgt hatte, erhielt gestern von der Strafkammer wegen öffentlicher Beleidigung 20 Mark Geldstrafe. Das Schöffengericht hatte den Techniker freigesprochen.

Graudenz, 15. Dezember. Der Reichsbankrendant Hübig-Graudenz wurde nach zweitägiger Verhandlung gestern von dem hiesigen Schwurgericht in sieben Fällen schuldig befunden, als Beamter Gelder unterschlagen zu haben. Es wurden dem Angeklagten jedoch mildernde Umstände zugebilligt. Hübig wurde zu drei Jahren Gefängniß verurtheilt und auf fünf Jahre für unfähig erklärt, öffentliche Aemter zu bekleiden.

Kolberg, 15. Dezember. Gestern wurden von dem Schwurgericht Köslin wegen eines anläßlich eines Ausstandes der hiesigen Maurer am 9. September verübten Krawalls der Maurer Weidemann zu 3 Jahren Zuchthaus und 13 andere angeklagte Maurer zu Gefängnißstrafen von 14 Monaten bis 3 Wochen verurtheilt; einer wurde freigesprochen.

Handelsnachrichten.

Bromberg, 16. Dezember. **Amtl. Handelskammerbericht.** Weizen 174 bis 180 Mark, abfallende blauspitzige Qualität unter Notiz, feinste über Notiz. — Roggen, gesunde Qualität 146 — 152 M. — Gerste nach Qualität 115 125 M., gute Brauwaare 126—131 M. — Erbsen Futterwaare 135—145 M., Kochwaare 180 bis 185 M. — Hafer 134 bis 140 M.

Berlin, 14. Dezember. Städtischer Schlachtviehmarkt

Es standen z. Verkauf: Rinder 5557, Kälber 987 Schafe 12053, Schweine 6604. — Bez. wurd. für 100 Pfd. od. 50 kg Schlachtgew. in M. (f. 1 Pfd. i. Pf.)

	Mk.
Für Rinder: Ochsen, 1. vollfleischig, ausgem., höchsten Schlachtwerths, höchstens 7 Jahre alt	62—65
2. junge, fleischige, n. ausgem. u. ält. ausgem.	56—61
3. mäßig genährte junge und gutgenährte ältere	52—54
4. gering genährte jeden Alters	49—51
Bullen: 1. vollfl. höchsten Schlachtwerths	56—61
2. mäßig genährte jüngere u. gut genährte ältere	53—55
3. gering genährte	46—52
Färsen u. Kühe: 1. a) vollfl. ausgem. F. h. Schlw.	—
b) vollfl. ausgem. Kühe h. Schlachtw. h. 7 Jahre alt	54—56
2. ält. gem. Kühe u. wenig. gut entw. jüng.	49—51
3. mäßig genährte Färsen und Kühe	44—47
4. gering genährte Färsen und Kühe	38—42
Kälber: 1. fste. Mastk. (Vollmilchm.) u. b. Saugk.	74—78
2. mittlere Mastkälber und gute Saugkälber	60—68
3. geringe Saugkälber	45—54
4. ältere, gering genährte Kälber (Fresser)	37—45
Schafe: 1. Mastlämmer u. jüng. Masthammel	60—63
2. ältere Masthammel	52—58
3. mäßig gen. Hammel u. Schafe (Merzschafe)	38—46
4. Holsteiner Niederungsschafe	—
Schweine: a) vollfleischige der feinen Rassen u. deren Kreuzung. i. Alter bis zu 1¼ Jahr. 220—280 Pfund schwer (Für 100 Pfd. m. 20% Tara)	60
b) schwere, 280 Pfund und darüber (Käser)	61
c) fleischige	57—59
d) gering entwickelte	53—56
e) Sauen	53—55

Das Rindergeschäft wickelte sich langsam ab und hinterläßt Ueberstand. Der Kälberhandel gestaltete sich ruhig. Bei den Schafen war der Geschäftsgang gedrückt und schleppend, es bleibt großer Ueberstand. Der Schweinemarkt war ruhig und wird voraussichtl. geräumt. **In der Festwoche und Neujahrswoche wird nur je ein Markt abgehalten und zwar am 28. Dezember und 4. Januar.**

PORTER
BARCLAY, PERKINS & CO.
LONDON.
DIE ORIGINALE ACHTE MARKE.
Nur mit unserer gesetzl. geschützten Etiquette zu haben. (84

Seidenstoffe, Sammte, Velvets für Kleider Blusen liefern wir direkt an Private. Man verlange unsere Muster.
von Elten & Keussen, Krefeld.

(Nachdr. verbot.)

Annemarie.

(9. Fortsetzung.)

Roman von Mary Misch-Kastner.

Durch den Park ging Annemarie heimwärts. Ihr Kopf glühte, sie zitterte wie Espenlaub, und die Thränen, mühsam zurückgehalten, drückten ihr beinahe die Kehle ab. Die Gedanken jagten durch ihr Hirn, ohne daß sie sie fassen konnte. Sie sollte Briefe geschrieben haben —, sollte die Leute oben hassen —, sollte an Mord und Todtschlag denken. Und ein verkommenes Ding sei sie, die ihrer Mutter Schande mache. Es war aber nicht wahr, sie hatte noch nie etwas Schlechtes gethan, nur alle, alle fielen immer über sie her, die Mutter und die da oben. Sterben wäre das Beste, dann brauchte sich niemand mehr über sie zu ärgern.

Wenn sie nur endlich daheim wäre, dachte sie, um ungestört losheulen zu können, zu schreien wie ein Thier. Denn so war ihr zu Muthe. Mit Händen und Füßen hätte sie um sich schlagen mögen, so zornig, so verzweifelt war sie. Was auch konnte man sonst machen, wenn man unschuldig angeklagt wurde und trotz alles Leugnens . . . Aber nun gerade nicht . . ., nun gerade wurde sie nicht so, wie die Doktorin meinte. Ach, wenn sie doch wüßte, wie man reich werden könnte! Dann würde sie auch seidene Kleider anziehen und in eine Pension gehen, wie die noblen Fräulein, und dann würde man sie auch für brav halten. O, reich — sie preßte die Fäuste auf die brennenden Augen —, wenn man reich wäre, dann!

In vollem Lauf kam Annemarie vor ihrem Häuschen an, riß den Schlüssel aus der Tasche, stürzte hinein, warf sich auf die Ofenbank und ließ ihren Thränen freien Lauf. Ihr Körper zuckte bei dem wilden Weinen auf und nieder. Plötzlich fuhr sie erschrocken in die Höhe, es hatte sie jemand an der Schulter berührt.

Anton Kraps war schon seit einer halben Stunde um das Anwesen geschlichen, hatte sich schließlich im Obstgarten versteckt und von da aus Annemarie heimkommen sehen. Nun stand sie vor ihm mit ihrem rothgeschwollenen Näschen und schaute ihn sprachlos an, ja, war so verwirrt, daß sie es ruhig geschehen ließ, als er ein Tuch nahm, ihr sorgsam die großen glänzenden Tropfen von den Augen wischte und sie mit halblaut geflüsterten zärtlichen Worten zu trösten suchte.

„Was denn hat man Dir gethan, armes Mauserle? Warum weinen wir denn, Kinderl? Komm, komm, Du gutes, liebes, allerschönstes, allerbravstes Schnuckerle, Du mußt lachen, nicht weinen. Ich werd' Dich zum Lachen bringen, komm!"

Anton meinte es gewiß gut, aber leider kam er nicht dazu, sein Radikalmittel, mit dem er sonst Mädchenthränen zu stillen verstand, einen recht sanften, süßen, beruhigenden Kuß, zur Anwendung zu bringen.

Annemarie schob ihn etwas unsanft zur Seite.

„Was fällt Dir denn ein, Du Lackel," sagte sie mit noch thränenerstickter Stimme, „wie kannst Du Dich unterstehen?"

„Aber Mauserl," meinte Anton verblüfft, „ich meins doch gut. Wer hat Dir denn etwas zu leid gethan? Komm, erzähl' mir's. Komm, weine Dich an meinem Herzen aus."

Aber Annemarie hatte nun genug geweint und entwand sich energisch seinen Armen. Sie setzte sich auf die Bank und er setzte sich neben sie. Nun erzählte sie ihm das Vorgefallene, worüber Anton so wüthend wurde, daß er mit großen Schritten in der Stube herumlief und schimpfte.

„Was die denn glauben", schrie er, „die eingebildete, hochnäsige Gesellschaft? Ob sie glaubten, über ein Mädel herfallen zu können, weil sie arm und ohne Schutz sei? Aber sie hätte Schutz. Er, der Anton Kraps, dessen Familie jetzt auch was sei, nähme sich ihrer an. Wenn die Leute wüßten, daß er ihr — ihr Freund sei, würden sie sich wohl hüten, sie nochmals zu beleidigen. Er sei bekannt — als — Anton fand kein rechtes Wort für Raufbold — als — und kurz, man kenne ihn."

Die Hände in den Hosentaschen, den schwarzhaarigen Kopf weit zurückgeworfen, stolzirte er wetternd durch die Stube, ein Bild stolzester, kraftvollster Männlichkeit, wie ungefähr sich Annemarie dachte, die bewundernd und dankbar seinen Worten lauschte.

Nach einiger Zeit, als ihm nichts mehr einfiel, setzte er sich wieder neben sie und nahm in der zerstreuten Erregung, in der er sich befand, ihre Hand in die seine.

„Das wär noch schöner, das wär nicht übel", murrte er noch von Zeit zu Zeit, wie der Donner nach einem schweren Gewitter hin und wieder nachgrollt. „Ein so liebes Kind so zu behandeln, ha, ho!" Empört wie er war, schob er seinen Arm hinten um ihre Taille und hielt sie schützend fest. „Brauchst Dich nicht mehr zu fürchten, und schau, etwas mitgebracht hab ich Dir. Ein seidenes Halstuch. Da, nimms!"

„Ich dank schön!" Annemarie schaute mit ihren traurigen schönen Augen dankbar in seine funkelnden schwarzen, „ich dank, aber die Mutter siehts nicht gern, wenn ich — sei nicht bös, aber geschenkt möcht ich nichts nehmen."

„Du brauchst ihrs ja nicht zu sagen — das heißt," unterbrach sich Anton, dem sein neulicher Mißerfolg einfiel, „sagen kannst ihrs ja, aber — ach was, das ist doch Unsinn, Annerl, Du mußt was von mir annehmen; ich will Dir noch viel, viel schenken. Das macht mir ja gerade Freude. Und meine einzige Freude wirst Du mir doch nicht nehmen wollen. Weißt, wenn ich reich wär' — überschütten thät ich Dich mit allem, was schön ist. Aber, weiß der Teufel — wie? was sagst?"

„Reich, sag' ich, möcht' ich auch sein!" meinte Annemarie schüchtern.

„Gelt, ja? Aber reich werden ist verdammt schwer. Da kannst nähen und schneidern den ganzen Tag, bis Du krumm und bucklig wirst, Geld viel Geld kommt doch nicht zusammen. Und ich hab' so gar kein Vergnügen an der Arbeit. Gar keins. Wenn's auf mich angekommen wär, wär ich Jäger geworden oder Thierarzt, weil ich die Thiere alle so gern mag. Du auch, gelt?"

„Ja, besonders die jungen Katzen."

„Na siehst," sagte Anton erfreut, und zog Annemaries Kopf an seine Schulter. „Junge Katzen sind auch meine Passion. Schon als Bub wars meine höchste Idee, junge Katzen ins Wasser zu werfen — heißt das, sie — sie zu baden. Aber wie gesagt, was nützt das jetzt alles, ich muß Schneider sein nnd bleiben Bleiben ist zwar zu viel gesagt — vorläufig nur — denn später, wenn ich heirat' und eine reiche Partie mache . . . durch die neue Verwandtschaft von meinen Schwestern krieg' ich nämlich leicht . . . halt, wohin, Annerl? Schatzerl, was hast denn?"

Todtenblaß, mit großen, starren Augen schaute ihn Annemarie an. „Nimm Dein Tuch und geh", sagte sie heiser, „meine Mutter kommt bald, und wenn die Dich hier sieht" — ihre Stimme hob sich in hellem Zorn, „dann schmeißt sie Dich raus, kopfüber. Und ich helf ihr dazu!"

„Aber Schatzerl . . ."

„Wenn Du noch einmal Schatzerl sagst, dann freu Dich, Du unverschämter Mensch. Nimm Dein Tuch, sag ich — da — da hasts, und jetzt geh und laß Dich nie mehr sehen."

„Ja, Annerl, bist Du übergeschnappt?" stammelte Anton halb sprachlos. „Eben warst Du noch so lieb und nett . . ."

„Ja, erinnere mich noch an meine Dummheit, Du Lump! Sag mir einmal" — Annemarie stellte sich hoch aufgerichtet mit untergeschlagenen Armen vor ihn hin — „was willst Du denn eigentlich hier bei mir? Warum kommst Du denn? Warum thust mir denn so schön?"

„Aber, Annemarie", sagte Anton im Tone beleidigter Würde, „Du weißt doch, daß ich Dich gegen die Leute oben . . ."

„Die meinen es noch ehrlicher wie Du!" schrie Annemarie erbost. „Kinderl! Schatzerl! Mauserl! na wart, wenn meine Mutter heimkommt."

Jetzt ging dem Anton ein Licht auf. Das war's: die reiche Heirat. Ja, um Gottes willen, sie konnte doch nicht denken, daß er sie . . . das war doch lächerlich. So eingebildet konnte sie doch nicht sein. Den Gedanken mußte er ihr gleich austreiben.

„Gut, Annemarie", sagte er hochmüthig, „ich geh. Wenn Dir's nur nicht leid thut. Ich seh jetzt schon, daß ich mich geirrt hab, daß Du Dir nichts aus mir machst. Ich will Dir noch, ehe ich fort geh, sagen, daß ich Dich schrecklich gern hab, mehr als mein Leben . . ."

„Ja, und brauchst doch eine reiche, eine feine Bürgerstochter, gelt?"

„Na, Annerl, das ist doch selbstverständlich. Was thäten denn meine Verwandten sagen, wenn . . ."

„Wenn Du mich nehmen thust, ja freilich. Für so eine feine Schneiderseel' wär ich zu schlecht. Deine Schwestern platzen vor Hochmuth und Du auch . . . aber zum Kinderl, Mauserl, Schatzerl war ich gut genug. Marsch, raus! Du bist mir noch nicht einmal gut genug, Du, Herr von Habenichts, Thunichtgut Du."

„Das muß ich sagen . . ." stammelte Anton Kraps, als er, von Annemaries jungen, kräftigen Fäusten vor die Thür expedirt, heimwärts wanderte. „Das muß ich sagen, das ist eine, die Schneid hat. Schad', schad', wir passen doch gar zu gut zu einander." (Forts. f.)

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 16. Dezember.

♂ **Professor Dr. von Leyden** war nach seiner Ankunft von Berlin um 4 Uhr im Hotel Adler abgestiegen. Um 7 Uhr empfing der Herr Geheimrath den Vorstand des hiesigen Vereins für Volkshygiene und gab diesem Rathschläge für hygienische Einrichtungen.

♂ **Ein großer Menschenauflauf** entstand gestern Vormittag in der Kasernenstraße, denn auf der Brahe sah man ein todtes Schwein dahertreiben. „Ob Unglücksfall oder Verbrechen vorliegt", war nicht zu ergründen.

♂ **Ueberfahren.** Am Sonnabend Mittag zwischen 12 und 1 Uhr wurde in der Brückenstraße von einem ländlichen Fuhrwerke eine alte Frau überfahren. Die Frau blutete zwar stark als man sie von der Erde aufhob; es zeigte sich jedoch, daß zum Glück die Verletzung (im Gesicht) nur unbedeutend war.

♂ **Aerztliche Vorträge.** Auf grund einer Anregung aus dem Verein der Aerzte für den Bromberger Regierungsbezirk hat ein Komitee, bestehend aus den Herren Sanitätsrath Dr. Brunk, Geheimer Sanitätsrath Dr. Jacoby und Regierungs- und Medizinalrath Dr. Jaster, in Verbindung mit dem Zentralkomitee für das ärztliche Fortbildungswesen in Preußen für die Wintermonate einen Fortbildungskursus hierselbst eingerichtet. Nachdem bereits am Sonnabend, 23. November, Herr Dr. Lampe von hier über den heutigen Stand der Karzinomfrage mit Demonstrationen und Herr Dr. Warschauer über den heutigen Standpunkt in der Pathologie und Therapie der Tabes dorsalis gesprochen hatten, hielt am Sonnabend Herr Geheimrath Professor Dr. von Leyden-Berlin einen Vortrag über die Grundzüge der Ernährungstherapie, in welchem er, dem dieser Zweig des medizinischen Wissens außer dem Namen auch den größten Theil des innern Ausbaues verdankt, in großen Zügen die Frage der Ernährung in gesunden und kranken Tagen erschöpfend behandelte. Geheimrath Professor von Leyden war Sonnabend um 4 Uhr Nachmittag auf dem Bahnhof eingetroffen, wo er von dem Vorstande des Aerztevereins empfangen wurde. In seiner Begleitung befand sich Herr Dr. Berwald, der Schriftführer des Deutschen Vereins für Volkshygiene. Nach beendetem Vortrage vereinigte ein Festmahl die Theilnehmer mit dem Vortragenden noch für einige Stunden. Es stehen für die nächsten Monate noch Vorträge auf dem Programm von dem Herrn Geheimen Medizinalrath Professor Dr. Rubner-Berlin über Nahrungsmittel, Nahrungsmittel-Konserven und Nahrungsmittel-Desinfektion, von dem Herrn Sanitätsrath Dr. Warminski hier über klimatische Kurorte, sowie von den Herren Dr. Queißner und Geheimen Medizinalrath Professor Dr. von Bergmann über noch näher zu bezeichnende Themata.

♂ **Besitzveränderung.** Herr Tischlermeister Pakaß hat sein Grundstück Verlängerte Rinkanerstraße Nr. 4 an den städtischen Wasserrevisor Herr Kluschinski für 35 500 Mark verkauft.

§ **Nakel,** 15. Dezember. (Verschiedenes.) Das Posensche Provinzial-Theater (H. Gerlach) veranstaltete vorgestern Abend im Saale des Schützenhauses hierselbst wiederum eine Vorstellung, die sich leider keines guten Besuches zu erfreuen hatte. Zur Aufführung kam „Flachsmann als Erzieher". Das Stück wurde gut gespielt, und den Spielenden wurde großer Beifall gezollt. — Der kürzlich aus dem Zuchthaus entlassene Arbeiter Ignatz Smoczynski von hier stahl gestern Abend einen Korb mit Waaren von dem Wagen des Gutes Waltershausen. Der Knecht hatte diese Waaren theils aus einem Wurstgeschäft, theils aus einem Drogengeschäft entnommen. Die Polizei hielt letzte Nacht, da Smoczynski verdächtig war und unter Polizeiaufsicht steht, bei diesem ohne weiteres Haussuchung ab, wobei sie einen Theil der Waare erwischte. Smoczynski wurde heute Morgen verhaftet und ins Polizeigewahrsam genommen. — Gestern Abend verhaftete die Polizei auch einen domizillosen Uhrmacher Martin Marchynski, der sich wegen Prellereien 2c. zu verantworten haben wird. So hatte er von dem Musikus Möckel von hier Ende November zwei Uhren zur Reparatur erhalten. Er hat die Uhren aber nicht abgeliefert, sondern scheint sie anderweit „untergebracht" zu haben. — Der Schiffsgehülfe K. von hier fiel Ende voriger Woche in die Netze und bekam dadurch ein unfreiwilliges Bad. Zwei Kollegen eilten hinzu und brachten ihn glücklich an Bord. Nachtheilige Folgen hat K. dadurch nicht erlitten.

⊙ **Argenau,** 15. Dezember. (Verschiedenes.) Die Weihnachtsbescheerung des Kriegervereins findet am 22. Dezember, nachmittags 5 Uhr, im Saale des Hotels Pfeiler statt. Den Geburtstag des Kaisers wird der Verein am 26. Januar in Wittkowskis Tivoli begehen. — Die Zuckerfabrik Wierzchoslawitz hat am Mittwoch, den 11. Dezember, abends 7 Uhr, ihre Kampagne nach Verarbeitung von 1 300 000 Zentnern Rüben geschlossen. Infolge der außerordentlich vervollkommneten Betriebseinrichtungen ist sowohl das täglich verarbeitete Rübenquantum als auch das Gesammtrübenquantum bedeutend größer als in den früheren Jahren gewesen, während die Kampagne von wesentlich kürzerer Dauer war. — In der Nacht zum Freitag wurden einem Einwohner auf dem Rittergute Wierzchoslawitz aus verschlossenem Stalle zwei fette Schweine gestohlen. Die Diebe, welche zur Fortschaffung ihrer Beute sich gleich einen Wagen mitgebracht hatten, schlachteten die Schweine auf dem Felde nicht weit von dem Gute, ließen nur die werthlosen Ueberreste zurück und fuhren dann mit dem Fleische davon. Wie infolge des frischgefallenen Schnees festgestellt werden konnte, führten die Wagenspuren bis nach dem Orte Dembiniez, wo sie sich aber auf dem breiten Wege verloren. — Ein mit Krampfanfällen behafteter Arbeiter war dieser Tage bei einem hiesigen Bürger mit Zerkleinern von Holz beschäftigt. Plötzlich wurde der Mann wieder von Krämpfen befallen, fiel dabei zu Boden und war sofort eine Leiche. Wiederbelebungsversuche blieben erfolglos. Er hinterläßt eine Wittwe und eine Tochter im Alter von 12 Jahren in dürftigen Verhältnissen.

p. **Witkowo,** 14. Dezember. (Deutsches Kaufhaus.) Heute fand die Generalversammlung des hiesigen Deutschen Kaufhauses unter Theilnahme des Verbandsdirektors der Raiffeisenschen Genossenschaften Dr. Hugenberg statt. Es wurde zunächst eine schon in einer früheren Generalversammlung beschlossene Statutenänderung bestätigt, wonach für die Genossen eine Getreidelieferungspflicht eingeführt werden soll, sowie die Erweiterung der Mühlenanlage in Görzhof genehmigt. Sodann gelangte die Bilanz für das abgelaufene Geschäftsjahr zur Erörterung, die mit einem Verlust von rund 17 000 Mark abschließt. Dieses ungünstige Ergebniß ist auf die mangelhafte Geschäftsführung des inzwischen entlassenen geschäftsführenden Beamten, insbesondere auf die schlechte Aufsicht über das Lager, unvernünftige Einkäufe in Trägern, Stabeisen 2c. und den Rückgang der Eisenkonjunktur zurückzuführen. Verbandsdirektor Dr. Hugenberg schlug der Genossenschaft einen Vertrag vor, der ihre gesammte Geschäftsführung in die Hände der mit dem nöthigen kaufmännischen Personal versehenen Filiale Posen legt und auf grund dessen nach Ablauf der fünfjährigen Dauer dieses Vertrages der entstandene Fehlbetrag aus den Erträgen der Verwaltung auf grund eines Abkommens mit der Posenschen Landesgenossenschaftsbank zur Deckung gelangt, so daß die eingezahlten Geschäftsantheile und der angesammelte Reservefonds der Genossenschaft nicht angegriffen zu werden brauchen und keiner der Genossen einen Verlust erleidet. Der Vertrag wurde von der zahlreich besuchten Versammlung einstimmig angenommen und sodann dem Vorstande Entlastung ertheilt.

Sn. **Krojanke,** 14. Dezember. (Städtisches.) In der heutigen Stadtverordnetensitzung wurden für Ortsarme 100 Mark zur Weihnachtsbescheerung bewilligt. Das Gesuch des Kämmerers Semm um Freigabe seines Ackers, den er der Stadt außer seinem Hausgrundstück zu Kautionszwecken mitverpfändet hatte, wurde genehmigt. Ebenso wurde der Umbau des von der Stadt von der prinzlichen Herrschaft erworbenen Kruggrundstückes zu Dienst- und Wohnräumen des Bürgermeisters bewilligt. Bezüglich der Jahresrechnung pro 1900/01 wurde dem Kämmerer Semm Entlastung ertheilt. Zur Vorbesprechung des nächstjährigen Stadthaushaltsetats wurde eine Kommission gewählt.

Danzig, 14. Dezember. (Die Westpreußische Landwirthschaftskammer) nahm in der zweiten Plenarsitzung nach einem Bericht des Vorsitzenden Herrn von Oldenburg-Januschau über den Zolltarif folgende Erklärung einstimmig an: „Die Westpreußische Landwirthschaftskammer erkennt in dem vorgelegten Zolltarifentwurf dankbar die Absicht der Reichsregierung an, der deutschen Landwirthschaft in höherem Maße als bisher Schutz angedeihen zu lassen, ist aber der Meinung, daß die vorgesehenen Tarife hierzu nicht ausreichen. Die Landwirthschaftskammer hält folgende Punkte für unumgänglich nothwendig: 1. den lückenlosen Schutz mit gesteigertem Minimaltarif, insbesondere 7,50 Mark als Minimalsatz für Weizen, Roggen, Hafer, Gerste, sofern nicht etwa Nachbarstaaten noch höhere Sätze aufstellen; 2. Abschaffung der gemischten Transitläger und des Zollkredits; 3. Festsetzung des Einführungstermins; 4. Einführung von Ursprungszeugnissen. Sollte diesen Wünschen nicht Rechnung getragen werden, so erblickt die Landwirthschaftskammer in der Ablehnung der Vorlage das kleinere Uebel."

(Nachdruck verboten.)

Kinderstimmen.

Eine Weihnachtsgeschichte von E. Fahrow.

(1. Fortsetzung).

Etwas hastig sprach Hubert weiter:

„Wie kommt es denn aber, daß Du ohne Deine Frau hier bist? So kurz vor Weihnachten —"

„Na eben! Gerade weil es so kurz vor Weihnachten ist, hat mir meine Frau Urlaub gegeben. Sie sagt, ich sei ihr im Wege bei all der Bäckerei und Schlachterei, und — außerdem wohnt hier in Hamburg ihre Schneiderin, bei der ich allerlei Ueberraschungen bestellen muß."

„Aha! Du frißt also jetzt auch ganz schön aus der Hand? Doch was nicht alles aus einem Menschen werden kann!"

Der andere lachte behaglich.

„Ja, sieh' mal, Junging, das lernen wir Ehemänner alle — oder doch fast alle. Und weißt Du, warum? Weil das so schön bequem ist. Ich weiß, Klara will nie etwas Unvernünftiges, sie ist eine verständige, praktische Hausfrau, Mutter und Gattin — na, warum soll ich ihr denn nicht ein bischen den Willen thun? Damit schade ich mir nichts und ihr thue ich den größten Gefallen."

„Kinder hast Du also auch?"

„Zwei! Ein Mädel und einen Jungen — süße Jöhren alle beide. Da — willst Du mal ihr Bild sehen?"

Und flugs lag eine lederne Photographietasche auf dem Tisch, die Hubert aufnehmen und bewundern mußte.

Es waren in der That zwei wunderhübsche Kinder.

Huberts Augenlider zuckten ein wenig, als er das hellblonde, kleine Mädchen ansah; dieses wies eine auffallende Aehnlichkeit mit einem anderen Kinde auf, das er einst zärtlich geliebt hatte.

Vielleicht, um sich gegen die mannigfachen Erinnerungen zu stählen, die gegen ihn anstürmten, zwang er sich, von seiner Wahrnehmung zu sprechen.

„Die Kinder sind ja bildschön," sagte er, „aber, daß sie Dir aus dem Gesicht geschnitten sind, kann ich nicht behaupten."

„Nein, Gott sei Dank, mir sehen sie nicht ähnlich Das habe ich mir auch nie gewünscht. Aber der Junge schlägt doch ganz in meine Familie."

„Ja, und das Mädchen in diejenige Deiner Frau," sagte Hubert ruhig. „Findest Du nicht, daß sie genau aussieht, wie damals die kleine Milli ausgesehen hat?"

„Milli Hilbach — natürlich! Das sagt ja alle Welt! Uebrigens hat sich auch Milli kaum verändert, nur daß sie jetzt ein großes, acht- oder neunjähriges Mädchen ist. Wir sehen sie oft, denn Maria wohnt immer noch bei ihrem Vater im alten Forsthaus."

„So — so! Nun, und was macht mein Pächter?"

„Es geht ihm gut, denke ich. Er spricht manchmal davon, daß er hofft, das Gut binnen kurzem kaufen zu können. Wir alle haben ja schon gar nicht mehr daran geglaubt, daß Du je zurückkehren würdest! Du schienst fast verschollen — na, um so größer ist nun die Freude, daß Du wieder da bist! Schenk' ein, alter Freund, und trinke mit mir auf eine glückliche Zukunft!"

„Ich wünsche sie Dir von Herzen!" sagte Hubert, indem er in das strahlende Vollmondgesicht ihm gegenüber blickte.

„Und ich Dir! Auf Dein Wohl!"

Hans Damköhler leerte sein Glas behutsam, leise schlürfend wie ein echter Kenner, und dachte dabei:

„Hubert Willing ist noch nicht gesund. Im Gegentheil, er ist noch gänzlich ungeheilt. Ob man es Maria sagt! Aber Maria heißt nicht umsonst in der Familie „die Unnahbare". Lieber sag' ich ihr nichts von meinen geheimen Wahrnehmungen — — —"

„Nun erzähle mir mal," sprach er laut, „wie lange Du in Deutschland bleiben, und vor allem, wo Du das Weihnachtsfest verleben willst?"

„In Berlin natürlich. Ich werde überhaupt nicht viel aus Berlin herausgehen, da ich nur einige Monate hierzubleiben gedenke."

„Was? Und dann willst Du wieder fort? Willst wieder draußen bleiben — allein, ohne Heimat? Mann, das wirst Du Dir noch überlegen!"

„Ich habe drüben Plantagen, habe Haus und Dienerschaft, Freunde und Bekannte — das alles läßt man doch nicht mir nichts, Dir nichts im Stich!"

„Na, vielleicht gefällt es Dir wieder in Deutschland. Sieh mal, Du bist gerade zur rechten Zeit gekommen. So ein Weihnachtsfest, wie in Deutschland, giebt es in der ganzen Welt nicht mehr! Und ich will Dir mal zeigen, wie vergnügt man in Ober-Holthof ist, denn natürlich mußt Du mit mir kommen und die Festtage über bei uns bleiben!"

„Ich danke Dir von Herzen, Hans, aber Du wirst mir's nicht übelnehmen, wenn ich diese freundliche Einladung nicht annehme. Siehst Du, fröhlich könnte ich kaum in dem Sinne sein, wie Ihr — in jener Gegend gehen denn doch allzu viele Gespenster für mich um!"

Hans neigte sich dichter zu dem Freund hinüber und es war rührend, wie er versuchte, seine polternde Stimme und Art auf einen weicheren Ton zu stimmen.

„Weißt Du nicht, daß Gespenster verschwinden, wenn man ihnen scharf ins Gesicht sieht? Komm', komm', Du sollst sehen, Du fühlst Dich wohl bei uns!"

„Daran zweifle ich ja keineswegs. Und ich will auch gern zu Dir kommen — so gegen das Frühjahr hin vielleicht. Jetzt möchte ich aber erst mal nach Berlin, möchte deutsche Großstadtluft schnappen und ein paar Geschäftsfreunde und alte Bekannte besuchen. Glaube mir, mein lieber Alter, ich weiß am besten, was mir frommt. Und gegenwärtig frommt mir Zerstreuung — nicht ein Zurücktauchen in die Vergangenheit."

„Nun, ich will Dich nicht drängen. Versprich mir nur, daß Du uns sicher besuchst, dann bin ich schon zufrieden. Ich verspreche Dir dagegen, daß Du eine gewisse Dame dann in unserem Hause nicht treffen sollst. Sie ist ja ohnehin im Winter immer im Süden."

„So? Nun ja, reiche Wittwen können sich das leisten!"

„Aber Hubert! Sie ist leidend — deshalb geht sie im Winter fort! Und was den Reichthum betrifft, so ist der auch nicht weit her. Maria hat den größten Theil ihres Vermögens verloren."

Wieder das unbewegliche Gesicht Huberts, das zu sagen schien: „sprich mir doch nicht von der langweiligen Sache."

Und eingeschüchtert, wie ehemals durch die stolzen und unnahbaren Züge, die dieses dunkle Männergesicht annehmen konnte, schwieg der gute Hans.

Lange noch saßen an diesem Abend die Freunde zusammen und plauderten, und Hubert war es, der zuerst aufstand und sich verabschiedete.

Er wollte morgen mit dem ersten Zuge nach Berlin fahren und erklärte, auch nicht einen einzigen Tag länger in Hamburg bleiben zu können.

In Wahrheit hatte er garnichts zu thun, weder in Berlin noch anderswo.

Er war nach der Heimat getrieben worden, wie es einen Schweizer nach seinen Bergen zurücktreibt, die er verlassen hat — unwiderstehlich, bedingungslos hatte es ihn zurückgerissen nach dem Lande, „das seine Sprache sprach."

Und nun war er hier und fühlte die alten Schmerzen wieder brennen und sah, daß nichts, aber auch garnichts vergessen war!

Als er am nächsten Morgen in dem dahinrasenden Schnellzuge nach Berlin saß, allein in seinem Abtheil und eingehüllt in kostbare Pelze, da fröstelte ihn.

Er fühlte sich so unsäglich allein!

Diese Verlassenheit, die ihn auch weit draußen in der Fremde gepeinigt, die ihm so oft die Lippen krampfhaft herabgezogen hatte, als ob er weinen müßte und doch nicht konnte — diese trostlose Verlassenheit packte ihn jetzt wieder mit verdoppelter Gewalt.

Und in dem rasselnden, brausenden Zuge schloß er die Augen — und Bilder aus vergangenen Zeiten stiegen vor seiner Seele auf.

Er sah einen Garten vor sich — es war sein eigener Garten in Nieder-Holthof — und darin eine feine, schlanke Frauengestalt, die ein kleines Mädchen an der Hand führte.

(Fortsetzung folgt.)

Gerichtssaal.

Berlin, 14. Dezember. Das Landgericht I verurtheilte den früheren Chefredakteur der „Königsb. Ostpreußischen Zeitung" Bley und den früheren Redakteur der „Täglichen Rundschau" v. Massow wegen Beleidigung des Landraths Hüllessem in Königsberg zu je 300 Mark Geldstrafe. Die Angeklagten hatten Herrn Hüllessem wegen Unterstützung des Grafen Dönhoff-Friedrichstein bei dessen Wahl zum Reichstage im Jahre 1898 angegriffen und den Vorwurf erhoben, daß Hüllessem sein Versprechen, sich bei der Wahl neutral zu halten, gebrochen und dadurch, daß er Dönhoff als konservativ bezeichnete, obwohl er wußte, daß der konservative Kandidat Graf Dohna war, den Wahlbericht gefälscht habe.

Der wegen des Duells mit dem Leutnant Blaskowitz vom Kriegsgericht in Insterburg zu 2 Jahren Festungshaft verurtheilte Artillerieleutnant Hildebrandt hat sich bei dem Urtheil beruhigt und, wie der „Post" aus Glatz gemeldet wird, die Strafe auf der Glatzer Festung angetreten.

Das Urtheil im Leipziger Wollkämmereiprozeß wegen Vergehens gegen § 249 des Handelsgesetzbuchs lautet gegen Corsica auf 7000 Mark, Offermann 11 000, Thieme 7000, Fuhmann 7000, Hegersberg 500 Mark Geldstrafe. Die Angeklagten haben die Kosten des Verfahrens zu tragen. — Sämmtliche Verurtheilte haben Revision eingelegt.

Straßburg, 12. Dezember. (Frankf. Ztg.) Vor dem Mülhauser Schöffengericht kam die sensationelle Beleidigungsklage des Stadtraths Böhm gegen den früheren Reichstagsabgeordneten Bueb zur Verhandlung. Letzterer hatte Böhm öffentlich bezichtigt, Oktroi in Höhe von 14 000 Mark hinterzogen, sowie Prozeßkosten auf die Stadt überwälzt zu haben. Bueb wurde freigesprochen. Das Urtheil stellte fest, daß ein Klagepunkt verjährt, im übrigen der Wahrheitsbeweis erbracht sei. In der Verhandlung wurde festgestellt, daß in Mülhausen seit etwa zwanzig Jahren eine ordentliche regelmäßige Oktroikontrolle der Holzlager nicht stattfand, daß ein Oktroikontrolleur wegen Nachlässigkeit bei Ausübung seines Amtes disziplinarisch bestraft worden sei, sowie daß mehrere Inhaber von Freilagern Summen in Höhe von 15 000 Mark, 6000 Mark u. s. w. an Oktroi nachzahlen mußten.

Ein umfangreicher Wuchererprozeß wurde am 10. d. Mts. vor der Strafkammer in Saarbrücken verhandelt. Angeklagt war der Hausirer Alexander David aus Illingen, dem zur Last gelegt wurde, in einer ganzen Reihe von Fällen in unerhörter Weise Sach- und Kreditwucher getrieben zu haben. Gegen vierzig Belastungszeugen führte die Liste auf. Der Angeklagte betrieb vornehmlich im Köllerthale sein Geschäft und seine Opfer rekrutirten sich zumeist aus den Bergarbeiterkreisen. Es ist, so schreibt die „Rhein.-Westf. Ztg.", unglaublich, zu was für bedeutenden Waarenbezügen er die Leute zu veranlassen wußte, die weit über ihre wirthschaftlichen Verhältnisse gingen. Immer ist es derselbe Tric, der die Opfer in das Garn des gewissenlosen Geschäftsmannes führte: man braucht ein Darlehen, David ist bekannt, daß er auch Geldgeschäfte macht. Um ihn willfährig zu stimmen, werden Waaren bestellt, David ist bereit, läßt sich einen Schuldschein ausstellen, natürlich wird die Summe nach oben abgerundet und für den überschießenden Betrag liefert David seine „preiswerthen" Waaren. Unverlangt geht dann eine noch größere Waarenlieferung an den Geldbedürftigen ab, das Darlehen bleibt aber aus, dazu bedarf es erst energischer Mahnungen. David, der bei dem Abschluß des Geschäfts sich als höchst koulanter Gläubiger aufgespielt hat — mit dem Bezahlen hat es ja keine Eile, das können Sie halten, wie Sie wollen, heißt es in der Regel — arbeitet bald mit Zahlungsbefehlen, es kommt zum Abschluß einer Obligation, und das bischen Hab und Gut der Leute ist bald dem David auf Gnade oder Ungnade überliefert, und in der Angst vor dem Gläubiger sind die Leute zu immer größeren Waarenbezügen bereit, die ebenso unnöthig sind wie die früheren, und die immer tiefer in den wirthschaftlichen Ruin hineinführen. Das Treiben eines solchen Mannes kann für einen ländlichen Distrikt geradezu gemeingefährlich werden. Was soll man z. B. dazu sagen, daß eine arme Bergmannsfrau einen Teppich für 150 Mark dem Angeklagten abnimmt. Einem Bergmann, der von ihm ein Darlehen zu erhalten hoffte, hat der Angeklagte innerhalb 10 Wochen für 600 Mark Waaren aufgehalst. 50—100 Prozent Nutzen bei den Waarenverkäufen sind seltene und bescheidene Verdienstsätze, ein Nutzen von 200—300 Prozent ist die Regel, und dabei verkauft er den Leuten Stoffe, die längst aus der Mode sind. Ein Stück Perlenbesatz, das 50 Pf. gekostet hat, berechnet er u. a. einer besonders vertrauensseligen Kundin mit 10,50 Mark, einen Nutzen also von über 2000 Pzt. Der Sachverständige wies aus den Büchern nach, daß der Angeklagte sich häufig Verdienstsätze von 500 bis über 2000 Prozent berechnet habe. Wie schädigend ein solcher „Geschäftsmann" für eine Gegend werden könne, erhelle allein der Umstand, daß in den letzten Jahren die Kunden des David an 4500 Mark an Gerichts- und Rechtsanwaltskosten für Zahlungsbefehle zu tragen hatten. Der Staatsanwalt beantragte gegen den Angeklagten 2 Jahre Gefängniß, 500 Mark Geldstrafe und 5 Jahre Ehrverlust. Der Vorsitzende des Gerichts verurtheilte scharf das Gebahren des Angeklagten, der bisher noch nicht vorbestraft ist. Das Urtheil lautet auf 10 Monate Gefängniß, 500 Mark Geldstrafe und 2 Jahre Ehrverlust.

Bunte Chronik.

— In Dänemark sind zahlreiche Bahnstrecken wegen Schneeverwehungen unfahrbar.

— **Berlin,** 14. Dezember. Die seit mehreren Wochen wegen Ausschmückung der Gewölbeflächen mit Mosaiken geschlossen gewesene Kaiser Wilhelm-Gedächtnißkirche wird am Sonnabend, 21. d. M., wieder eröffnet werden. Abends 7½ Uhr findet ein vom Organisten der Kirche, Professor Dr. Reimann, arrangirtes Weihnachtskonzert statt.

— Schweidnitz, 13. Dezember. Der Direktor der hiesigen Orgelfabrik Schlag und Söhne Belke ist verhaftet worden. Derselbe soll Unterschlagungen in Höhe von 116 000 Mark begangen haben.

— London, 13. Dezember. Gestern herrschte in Mittel- und Nord-England ein heftiger Sturm. Die telegraphische Verbindung zwischen London und den Hauptstädten jener Bezirke ist unterbrochen. Der Bahnverkehr ist sehr verzögert.

— Köln, 14. Dezember. Auf dem deutsch-atlantischen Kabel werden gegenwärtig Versuche gemacht mit einem Apparat, welcher es ermöglicht, von Emden direkt mit New-York zu telegraphiren. Am letzten Sonntag angestellte Versuche ergaben gut lesbare Zeichen direkt zwischen beiden Städten bei beträchtlicher Geschwindigkeit. Von weiteren Versuchen darf man ein noch günstigeres Ergebniß erwarten.

— Helgoland, 14. Dezember. Der zu der Wasserbauinspektion Toenning gehörende Dampfer „Triton" ist auf die Klippen gerathen. Die Mannschaft ist durch das Rettungsboot gerettet worden; das Schiff ist anscheinend völlig verloren.

— Kiew, 14. Dezember. Heute fand die Eröffnung des regelmäßigen Verkehrs auf der neuen Eisenbahn von Kiew nach Pultawa statt.

— Kopenhagen, 15. Dezember. In Harboöre wird seit Donnerstag ein Fischerboot mit fünf Fischern vermißt. Dieselben sind wahrscheinlich ertrunken.

— Ueber eine neue Mode wird aus Moskau geschrieben: Ein Ball, den einer unserer hiesigen Millionäre bei sich veranstaltet hatte, ist dadurch besonders bekannt geworden, daß einige Damen zu demselben in Kostümen erschienen waren, die das Neueste auf dem Gebiete der Mode repräsentiren sollten: nämlich in Röcken aus hellem, mit Handmalerei in Aquarell verziertem Atlas. So trug zum Beispiel eine der Damen einige von untergehender Sonne beschienene tanzende Neger mit sich herum, eine andere dokumentirte ihre Sympathie für die Buren dadurch, daß sie die Thaten der Engländer auf dem südafrikanischen Kriegsschauplatze auf ihrem Kleide hatte grell illustriren lassen u. s. w. Ob diese Mode gerade geschmackvoll ist, darüber dürfte sich streiten lassen, jedenfalls aber ist sie theuer, und das wird ja doch wohl für die Trägerinnen die Hauptsache sein.

Handelsnachrichten.

Waarenmarkt.

Magdeburg, 14. Dezember. (Zuckerbericht.) Kornzucker 88 Proz. ohne Sack 7,95—8,05. Nachprodukte 75 Proz. ohne Sack 6,00—6,40. Ruhig, stetig. Kristallzucker I. m. S. 28,20. Brotraffinade I. o. F. 28,45. Gemahl. Raffinade mit Sack 28,20. Gemahl. Melis I. mit Sack 27,70. Rohzucker I. Produkt Transito f. ab B. Hamburg per Dezember 7,12½ Gd., 7,20 Br., per Januar 7,20 Gd., 7,25 Br., per März 7,37½ Gd., 7,42½ Br., per Mai 7,52½ Gd., 7,55 Br., per August 7,75 Gd., 7,77½ Br. — Ruhig.

Hamburg, 14. Dezember. (Getreidemarkt.) Weizen fest, holst. loco 167—173. Laplata 135—140. — Roggen stetig, russ. ruhig, cif. Hamburg 106—110, do. loco 107—112, mecklenburgischer 141—144. Mais fest, 136,00. — Laplata 118,00. — Hafer fest. — Gerste fest. — Rüböl nom., loco 56,50. — Spiritus (unversteuert) still, per Dezember 14,00 — 13,50, per Dezember-Januar 14,25 — 13⅝, per Januar-Februar 14,50 — 13,75. — Kaffee ruhig, Umsatz 1500 Sack. — Petroleum weichend, Standard white loco 6,75. — Wetter: Schneeluft.

Köln, 14. Dezember. (Getreidemarkt.) In Weizen, Roggen, Hafer kein Handel. — Rüböl loco 60,00, per Mai 56,00. — Wetter: Regen.

Pest, 14. Dezember. (Produktenmarkt.) Weizen loco behauptet, per April 8,65 Gd., 8,66 Br. — Roggen per April 7,33 Gd., 7,34 Br. — Hafer per April 7,43 Gd., 7,44 Br. — Mais per Mai 5,49 Gd., 5,50 Br. — Kohlraps per August 11,60 Gd., 11,70 Br. — Wetter: Regen.

Paris, 14. Dezember. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen behauptet, per Dezember 22,40, per Januar 22,30, per Januar-April 22,65, per März-Juni 23,00. — Roggen ruhig, per Dezember 15,90, per März-Juni 16,50. — Mehl behauptet, per Dezember 27,90, per Januar 28,15, per Januar-April 28,55, per März-Juni 29,10. — Rüböl ruhig, per Dezember 57,75, per Januar 58,00, per Januar-April 58,75, per Mai-August 59,25. — Spiritus ruhig, per Dezember 28,50, per Januar 28,25, per Januar-April 28,75, per Mai-August 29,75. — Wetter: Regen.

Antwerpen, 14. Dezember. (Getreidemark.) Weizen behauptet. — Roggen behauptet. — Hafer fest. — Gerste fest.

Amsterdam, 14. Dezember. (Getreidemarkt.) Weizen auf Termine geschäftslos. — Roggen auf Termine fest, per März 131. — Rüböl loco —, per Mai —.

London, 14. Dezember. An der Küste 2 Weizenladungen angeboten. — Wetter: Schön.

Liverpool, 13. Dezember. (Müllermarkt.) Weizen 1 Pence, Mais americ. mixed ½ Penny niedriger, Mehl unverändert. — Wetter: Trübe.

New-York, 14. Dezember. (Waarenbericht.) Baumwollenpreis in New-York 8½, do. für Lieferung per Februar 8,13, Lieferung per April 8,16. — Baumwollepreis in New-Orleans 8,00. — Petroleum Standard white in New-York 7,35, do. do. in Philadelphia 7,30, do. Refined (in Cases) 8,45, Credit Balances at Oil Cyti 1,30. Schmalz Western Steam 10,15, do. Rohe u. Brothers 10,25. — Mais Tendenz —, —, per Dezember 71⅜, per Januar —, —, per März —,—, per Mai 71⅞. — Weizen —. Rother Winterweizen loco 86⅞, Weizen per Dezember 83⅞, do. per Januar —,—, do. per März 86½, do. per Mai 85⅝. — Getreidefracht nach Liverpool 1⅛. — Kaffee fair Rio Nr. 7 6⅞, do. Rio Nr. 7 per Januar 6,70, do. per Februar 6,90. — Mehl Spring-Wheat clears 2,95. Zucker 3 3/32. — Zinn 24, 00. — Kupfer 15, 50. — Speck loco Chicago short clear 8,90, Pork per Januar 16, 45.

Nachbörse. Weizen ¾ c. niedriger, Mais ½ c. niedriger.

New-York, 14. Dezember. Der Werth der in der vergangenen Woche eingeführten Waaren betrug 11 682 781 Dollars gegen 11 229 610 Dollars in der Vorwoche, davon für Stoffe 2 216 680 Dollars gegen 2 185 094 Dollars in der Vorwoche.

Der Goldexport in der vergangenen Woche betrug 1 520 440 Dollars, der Silberexport 617 768 Dollars, letztere ging hauptsächlich nach London.

Geldmarkt.

Wien, 14. Dezember. Ungarische Kreditaktien 665, 00, Oesterreichische Kreditaktien 652, 75, Franzosen 656, 50, Lombarden 66, 50, Elbethalbahn 478, 00, Oesterreichische Papierrente 99, 15, 4proz. ungarische Goldrente —, —, Oesterreichische Kronenanleihe —, —, Ungarische Kronenanleihe 94, 35, Marknoten 117, 23, Bankverein 446, 00, Tabakaktien — —, Länderbank 410, 50, Türkische Loose 100, 50, Buschtehrader Lit. B. 987, Brüxer —,—, Prager Eisen —, —, Alpine Montan 394, 00. — Abwartend.

Paris, 14. Dezember. 3proz. Rente 101,40, Italiener 100, 95, Spanier äußere Anleihe 75, 80, 3proz. Portugiesen 27, 30, 1proz. türk. Anleihe Gr. C. 27, 17½, do. Gr. D. 24, 74, Türkenloose 106, 50, Ottomanbank 530, Rio Tinto 1026, Suezkanal-Aktien —. — Behauptet.

Thorner Weichsel-Schiffsrapport.

Thorn, 15. Dezember. Wasserstand 1,92 Meter über 0. Wind: NO. — Wetter: Trübe. — Barometerstand: Regen und Wind. — Schiffs-Verkehr:

Nichts angekommen und abgefahren. Eisgang hat fast ganz aufgehört.

Die Erfahrung lehrt's tagtäglich, daß ein Geschenk um so werthvoller ist, je praktischer es für uns ist, je größere Dienste es uns leistet. Die eleganten **Weihnachts-Cartons** mit je 3 Stück **Doering's Eulen-Seife** sind daher eine doppelt werthvolle Beigabe zu Weihnachts-Geschenken, denn 1. sind sie das Beste, was die Seifen-Branche bietet, 2. sind die Cartons sehr schön ausgestattet, 3. sind dieselben in Damen- wie in Herrenkreisen als Geschenk sehr beliebt und 4. ist ihr Nutzwerth infolge ihrer günstigen Wirkung auf Zartheit der Haut und Klarheit des Teints, ein anerkannt großer. Doering's Weihnachts-Cartons sind überall ohne Preisaufschlag zu haben.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in (61

Inowrazlaw
Markt Nr. 25

belegene, im Grundbuche von Inowrazlaw Blatt Nr. 341 verzeichnete, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen der Kaufleute Nathan und Emanuel Schaps in Inowrazlaw eingetragene

Grundstück

am 11. Februar 1902,
vormittags 11 Uhr,

durch das unterzeichnete Gericht — an Gerichtsstelle — in der Friedrichstraße Nr. 17 — Zimmer Nr. 9a versteigert werden.

Das Grundstück besteht aus Haupt- und Nebenwohnhaus mit 6,30 a Hofraum; es ist mit 5600 Mark Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. (Grundsteuermutterrolle Art. Nr. 55, Gebäudesteuerrolle Nr. 266).

Der Versteigerungsvermerk ist am 30. November 1901 in das Grundbuch eingetragen.

Inowrazlaw, 9. Dezbr. 1901.
Königliches Amtsgericht.

Konkursverfahren.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns (61

L. Pankowski

in **Inowrazlaw,** Kl. Friedrichstr. wird heute **am 12. Dezember 1901,** vorm. 10 Uhr das Konkursverfahren eröffnet.

Der Kaufmann **Sally Kayser** in Inowrazlaw wird zum Konkursverwalter ernannt.

Offener Arrest mit Anzeigefrist **bis zum 1. Januar 1902.**

Frist zur Anmeldung der Konkursforderungen **bis zum 15. Januar 1902.**

Erste Gläubigerversammlung **am 4. Januar 1902,** vormittags 10 Uhr.

Allgemeiner Prüfungstermin **am 6. Februar 1902,** vormittags 10 Uhr

in der Friedrichstraße Nr. 17, Zimmer Nr. 9a.

Inowrazlaw, d. 12. Dez. 1901.
Königliches Amtsgericht.

Der Verkaufstermin

des (20

Waarenlagers

der **Josef Bieganski**'schen **Konkursmasse** zu **Labischin** wird hiermit **aufgehoben.**

Labischin, d. 14. Dezbr. 1901.

Oscar Pohlmann,
Konkursverwalter.

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Schneidermeisters (38

Josef Bieganski
in **Labischin**

ist in Folge eines von dem Gemeinschuldner gemachten Vorschlags zu einem Zwangsvergleiche

ein neuer Vergleichstermin
auf den 21. Dezember 1901,
vormittags 11 Uhr,

vor dem Königlichen Amtsgerichte hier, anberaumt. Der Vergleichsvorschlag und die Erklärung des Gläubigerausschusses sind auf der Gerichtsschreiberei des Konkursgerichts zur Einsicht der Betheiligten niedergelegt.

Labischin, den 13. Dezbr. 1901.
Der Gerichtsschreiber des Königl. Amtsgerichts.

Kgl. Oberförsterei Stronnau.
Am 19. Dezember 1901, von vormittags 10 Uhr ab, sollen in **Crone a. Br.** im **Koell**'schen Gasthause folgende Hölzer öffentlich versteigert werden:

Schutzbezirk Wolfsgarten, Stronnaubrück, Pulkau, Saudau, Weißensee (Totalität und Schlag Jagen 80) 1 Eiche IV. Kl., 1 Birke V. Kl., 1 rm Birken Knüppel, 1 rm Erlen Kloben, 1 rm Erlen Knüppel, Kiefern: ca. 397 Stück Nutzholz II./V. Kl., 220 Stck. Bohlstämme, 480 Stangen I./III. Kl., 759 rm Kloben, 124 rm Knüppel, 78 rm Reisig II. Kl., 200 rm Reisig III. Kl. (168

Pianoforte-

Fabrik **L. Herrmann & Co., Berlin,** Neue Promenade 5, empf. ihre Pianinos in kreuzsaitiger Eisenkonstruktion, höchster Tonfülle u. fester Stimmung. Versand frei, mehrwöchentl. Probe, geg. baar od. Raten v. 15 M. monatl. an ohne Anzahlung. Preisverzeichniss franco.

Etagèren
Rauchtische
Cigarrenschränke
Schirmständer
Handtuchhalter
Bauerntische
Paneelbretter etc.
empfiehlt (502
Rud. Ziebarth,
Friedrichstr. 65.

Dreharbeiten
für 3 Bänke in Eisen sucht
Julius Nast, Maschinenfabrik,
Bromberg, Thornerstr. 56.

Am 31. Dezember
unabänderlich
Ziehung der X.
GROSSEN BADISCHEN PFERDE-LOTTERIE
mit unübertroffenem Haupttreffer von
30000 Mk.
in Pferden

100 000	Mark Gesamtgewinne
70 000	Mark davon Pferdegew.
30 000	Mark Wert 1. Haupttr.
10 000	Mark Wert 2. Haupttr.
30 000	Mark Gewinne No. 3—52
30 000	Mark Gewinne No. 53—2000

Lospreis nur
1 Mark (11 Stück 10 Mark)
Porto und Liste 30 Pfg.
empfiehlt zur baldigsten Abnahme
Generaldebit
S. P. van Perlstein,
Köln am Rhein.

250 Puppenwagen
reizende Muster aller Größen sollen für jeden annehmb. Preis **ausverkauft** werden.
O. Lehming,
Kornmarktstraße Nr 2.

Christbaumschmuck
nur für Wiederverkäufer sehr billig bei (93
S. Blumenthal,
Friedrichstr. 10/11.

In meinem alten Geschäftslokal
Friedrichstrasse Nr. 53
verkaufe ich wegen **Umzugs**
einen grossen Posten
Bücher, Bilder,
Ansichten von Bromberg,
Postkarten
etc. etc.
zu jedem nur annehmbaren Preise aus.
G. Abicht,
Buch- und Kunsthandlung,
Bromberg, Danzigerstrasse 1.
Fernsprecher 537.

Ostdeutsche Instr.-Fabrik von **M. Wendler,** Friedrichstr. Nr. 36.

Grösstes Spezialgeschäft der Provinz.
Colossale Auswahl aller nur denkbaren Musik-Instrumente zu wirklichen Fabrikpreisen.
Ganz besonders empfohlen:
Schüler-Violinen mit Kasten.
Musikwerke, selbstsp. u. z. drehen
Guitarr-Zithern (Mengenhauer).
Garantirt beste Bezugsquelle.
Cataloge franko.
Umtausch nach dem Feste gestattet

Passende Gelegenheit
zum billigen Weihnachtseinkauf.
Wilhelmstraße 59, Hof, im Comtoir.
Ein Posten fertig gerahmter
Bilder, (5552
sowie **Spiegel, Kabinetständer,** hochelegante moderne **Bilderrahmen u. Leisten** zum Einrahmen, aus der Arthur Kummer'schen Konkursmasse herrührend, werden **zu fabelhaft billigen Preisen ausverkauft.**
Einrahmungen sofort.

Einsp. leichten Wagen sucht **H. Wille,** Danzigerstraße 38.

2 gute Winterüberzieher bill. zu haben Rinkauerst. 34, v.

Linoleum
in brauner, terracottafarbiger, durchmusterter und bedruckter Stückwaare,
Teppiche und Läufer
in den hochmodernsten Dessins.
Grösstes Lager am Platze!
Verlegen von Linoleum durch geübte Fachleute!
Carl Ruckenschuh
Fabrik-Niederlage der Ersten Deutschen Patent-Linoleum-Fabrik Coepenick.
Fernsprecher 248. **Danzigerstr. 18.**

Keine Bazar-Waare! Nur eigene Arbeit

Schaukelpferde
sowie Räderpferdchen
in Fell und Plüsch
empfiehlt bei billigsten Preisen in größter Auswahl
Emil Conrad, Sattlermeister,
Friedrichstraße 30. (102
P. S. Reparaturen werden schnell und billigst ausgeführt.

Wiederum eingetroffen:
5 prachtvolle
Pianinos
von **450—800 Mk.**
bei (470
C. Junga, Bahnhofstr. 75.

Billige Weihnachtsbäume
zu haben **im Gerichtsgarten** am Neuen Markt.

Ein Rucheway-Ausziehtisch
(echt Nußbaum),
1 Ziertischchen u. 1 Gaskrone,
alles ganz neu, preiswerth zu verkaufen. Wo? sagt d. Geschft. d. Z.

Reichhaltigste Auswahlsendungen nach ausserhalb postwendend.

Juwelier **Albert Schroeter**, Bromberg,

neben Hôtel Lengning. **57. Friedrichstrasse 57.** neben Hôtel Lengning.

empfiehlt **seine Neuheiten** in **grösster Auswahl** in

Juwelen, Uhren, Gold-, Silber- und Alfénide-Waaren.

Passende Weihnachtsgeschenke zu billigsten Preisen.

Statt besonderer Meldung.
Sonntag früh entriss uns der unerbittliche Tod nach schwerem Leiden unser geliebtes, herziges

Martchen

im 5. Lebensjahre.)5590
Dies zeigen schmerzerfüllt an
Victor Kuszynski und Frau geb. **Stojaczyk.**
Die Beerdigung findet Mittwoch, den 18. d. Mts., nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause, Thornerstr. 11 aus statt.

Verlobt: Frl. Elise Schröder mit Hrn. Oberlehrer Dr. Friedrich Naßfeld, Höxter. — Frl. Friedel Gelau mit Hrn. Leutnant Kurt Stieler von Heydekampf, Dessau.
Verehelicht: Hr. Hauptmann Ludwig Craemer mit Frl. Anna von der Linde, Diedenhofen—Krefeld. — Hr. Forstassessor Herrmann Rosenhagen mit Frl. Margarethe Krüger, Loitz—Brandenburg a. H.
Geboren: Ein Sohn: Hrn. Oberförster von Schütz, Barlar b. Coesfeld i. W. — Eine Tochter: Hrn. Gewerbeinspektor Kozer, Lüneburg.
Gestorben: Hr. Direktor Robert Dietrich, Kalkberge—Rüdersdorf.

Für die zahlreichen Gratulationen zu unserer silbernen Hochzeit sagen wir hiermit allen Freunden u. Bekannten unseren (5583
herzlichen Dank.
H. Himstädt nebst Frau.
Schleusenau, 16. Dezbr. 1901.

Privatunterricht in allen Tänzen ertheile zu jed. Tageszeit.
L. Wittig, Balletmstr., Schleinitzst. 1

Mittwoch, 18. Dezember, abends 6 Uhr:
Vortragsstunde für **geistliche Musik** in der St. Paulskirche.

Um einer 81 jährigen kranken Frau, die alleinstehend ist u. in dem größten Elend lebt, eine Weihnachtsfreude zu bereiten, bitte ich Wohlthäter um kleine Gaben.
J. Kowalska,
Priv.-Lehrerin,
Fröhnerstraße 6, parterre.

Musikalien
in Prachtband und ungebunden
empfiehlt zu **Geschenken** in reicher Auswahl
M. Eisenhauer,
Musikalien-Handlung,
Bahnhofstraße 3.

Fertige Trauerkleider
in großer Auswahl zu sehr **billigen** Preisen.
Atelier
für einfache u. elegante
Damen-Costüme, Blousen, Morgenkleider 2c.
unter Garantie des guten Sitzens zu **sehr soliden** Preisen.
Gronowski & Wolff,
Friedrich- u. Hofstraßen-Ecke.

Johannes Cornelius,
Architekt,
Elisabethstraße Nr. 28
empfiehlt sich zur
Anfert. v. Bauzeichnungen, Kosten-Anschlägen, statischen Berechnungen
bei schnellster Ausführung zu billigen Preisen. (108

Eis-Lametta,
wundervoll wirkender
Christbaumschmuck,
à Packet 1 M., 50 und 25 Pf.
nur allein bei
Hedwig Kaffler,
Danzigerstr. 22.

Empfehle feinste Stahlwaaren von
J. A. Henckels, Solingen,
sowie die **berühmten Neustädter Messerschmiedeartikel,**
Tischmesser und Gabeln, Scheeren und Taschenmesser in kolossaler Auswahl und **wirklich billigen Preisen** als nützliche
Weihnachtsgeschenke sehr geeignet.
Friedrich Wilke, jetzt Wilhelmstr. 18
am Theaterplatz. (107

Frische Blumen

gehören auf jeden **Weihnachtstisch.**
Ich offerire in großer Auswahl:
Flieder, Maiblumen, Hyacinthen, Tulpen, Frühlingstöpfe, Camelien, Acaleen, Alpenveilchen, Reseda, Primel, Cocuspalmen, Araucarien, versch. Sorten Palmen und Blattpflanzen. (107
Jul. Ross, Kunst- u. Handelsgärtner,
Telephon Nr. 48.
Künstl. Blumen, Palmen, Wanddekorationen etc.
Größte Auswahl.

Heute

und **Morgen Totaler Ausverkauf** der Restbestände von etwas angestäubter Damenleibwäsche, als: **Tag- u. Nachthemden, Jacken, Beinkleider, Unterröcke** in **Molton, Moire u. Tuch,** Wiener Leinen Haus- u. Küchenschürzen, Kleiderschürzen, schwarze wollene Schürzen, Taschentücher für Herren, Damen u. Kinder in weiß und farbig, Normalhemden u. Beinkleider für Herren, sowie eine Partie Herren-Nachthemden werden **Heute** u. **Morgen** zu jedem nur irgend annehmbar. Preise gänzlich ausverkauft. Schluß d. Geschäfts dieser Tage.
Fenchel aus Berlin. **Neue Pfarrstraße 6.**

Leo Brückmann

Bromberg. (34

Für diese Woche
außergewöhnlich billiges Angebot.

Engl. carrirt. Stoffe, das Kleid 2,75 M.
Wollene Crêpes, das Kleid 3,00 "
Reinwollene Cheviots, Armures etc., Regulärer Preis 9 bis 12 Mark jetzt 5,00 "
Schwarze Alpaccas u. Mohairstoffe mit bedeutender Preisermäßigung.
Wunderv. Theeschürzen, Stück 0,25 "
Große **Wirthschaftsschürzen** " 1,00 "
Ein großer Posten Felle, Preis bis 4 M, jetzt durchschnittlich das Stück 1.50 "
Große Posten Taschentücher regulärer Preis 3 bis 4 Mark, jetzt Dtzd. 1,80 "
Kaffeedecken mit Franzen, St. 0,75 "
Küchenhandtücher, Stück 0,20 "
Leinene Damast-Kaffeedecken, Handtücher sind mit ca. 25 pCt. ermäßigt.

Die Preise für **Tricotagen, Leibwäsche, Bettwäsche** 2c., 2c. sind ganz **bedeutend herabgesetzt.**
Die aufgeführten Artikel sind wesentlich unter Preis, zum größten Theil haben dieselben den **doppelten** Werth.
Die Preise gelten nur, so lange der Vorrath reicht.

Gänzlicher Ausverkauf
Spielwaaren **Spielwaaren**
Lichthalter u. Christbaumschmuck
empfehle ich besonders den **Wiederverkäufern** zu äusserst **billigen** Preisen. — Ich habe nur **neue** gute Sachen, verkaufe aber Alles zu und unter dem Einkaufspreise um damit zu räumen, da ich mein Geschäft zum Frühjahr aufgebe. (243
G. B. Schulz, Friedrichsplatz 19.

Hiermit zur ergebenen Anzeige, daß die
Provinzial-Blinden-Anstalt
dem Inhaber der **Flora-Drogerie**
Herrn Kaufmann A. Grey,
Danzigerstraße Nr. 156
eine **Verkaufsstelle** ihrer
Bürstenfabrikate
übertragen hat.
Bromberg, den 14. Dezember 1901.
Der Direktor.
40) Wittig.

Gummi-
Tischdecken, Tischläufer, Tischaufleger, Wandschoner, Spindborden, Wachstuche, Hosenträger, Gummipuppen, Bälle, Kämme, Schürzen, Wringmaschinen, Reisekissen, Gummiwäsche, Zahlteller.
Grösste Auswahl. **Nur beste Qualität.**
Ernst Schmidt, Bahnhofstrasse 93,
260) **Gummi-Special-Geschäft.**

Achtung!
Von heute ab **bis Weihnachten** verkaufe meine
Schuhwaaren
zu ganz **billigen Preisen.**
Große Auswahl in **Gummischuhen, Filz- und Lederwaaren** bei
Th. Kubke, Bromberg, Karlstraße 24.
Bitte das sehr geehrte Publikum, auf meine Firma zu achten.

Als Kochfrau
empf. sich den geehrten Herrschaften
A. Roll, Mittelstraße 61.

Niederlage der
Weingrosshandlung
L. Dammann & Kordes,
Bärenstr. 6, Ecke Neue Pfarrstr.
Verkauf in Flaschen zu Engrospreisen.
Weinprobirstuben.
160) **Rudolf Thiel.**

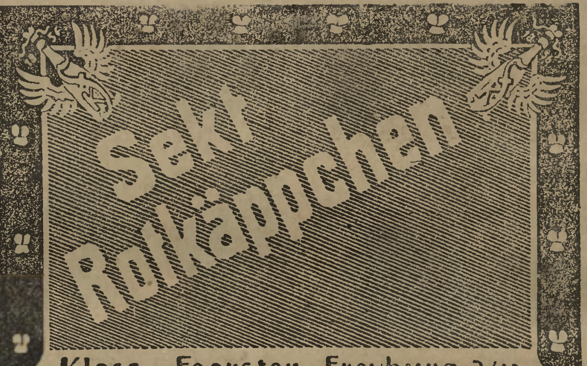
Zu Koch- und Backzwecken
empfehle: (72
Cocosbutter Palmin,
ein reines Pflanzenfett,
seiner großen Ausgiebigkeit wegen sehr zu empfehlen, **à Pfd. 65 Pfg.**
Margarine
à Pfund 50 und 70 Pfg.
Tafel-Margarine,
i. Geschmack so gut wie Landbutter,
à Pfd. 80 Pfg.
Erbsen u. Schnittbohnen
zu **billigsten** Preisen.
Robert Pohl, Kornmarktstraße Nr. 1.

Garantirt reinen, feinsten
Schleuderhonig
à Pfd. 85 Pf., 5 Pfd. à 80 Pf.,
präp. Tafelhonig
à Pfd. 50 Pf., 5 Pfd. à 46 Pf.,
delikat. Pflaumenmus
à Pfd. 25 Pf., 5 Pfd. à 22 Pf.,
ff. Preißelbeeren
à Pfd. 45 Pf., 5 Pfd. à 40 Pf.,
ff. Marmelade
à Pfd. 40 Pf., 5 Pfd. à 35 Pf.,
Del.-**Sauerkohl,** ff. **Dillgurken,** gut. koch. **Erbsen,** gesch. u. ungesch., sow. graue **ostpr. Erbs.,** vorz. koch. **Bohnen,** 2 Pfd. f. 2 Pf. empf.
Adolf Ascher,
5317) **Danzigerstr. 152.**

Trinkeier!
tägl. frisch, unter Kontrolle des hies. Vereins f. Geflügel- u. Vogelzucht, immer vorräthig bei Herrn Kfm. **Franz Evers,** Bahnhofst. 80.

Ein liebes Weihnachtsgeschenk! für **Kranke, Schwächliche, Leidende, Genesende**

Damen, Herren u. s. w. Echt **A. Schulz'sches Wiener Kraftpulver. Mittel** geg. **Magerkeit,** diätetisches Nahrungsmittel. **(Ges. geschützt und prämiirt.)** Zu haben bei **Dr. Aurel Kratz, Bromberg.** Wollmarkt 3 Dose **1,25** M u. **75** Pf.



Kloss u. Foerster, Freyburg a/U.

Cabinet-Sekt.

Zu beziehen durch die Weinhandlungen.

Ganz neue Ruprecht'sche Bibel mit Erläut. z. ver. Elisabethst. 40, I. l.

Geldmarkt

Suche z. 1. Jan. 1902 a. Grundstück im Mittelp. d. Stadt **7700 Mk.** z. II. St. hint. städt. Sparkassengld., jährl. Miethsert. 1900 M. Off. u. **M. F. 84** a. d. Geschft. d. Ztg.

Wer leiht e. j. Frau **100 Mk.** geg. monatl. Abz. Off. u. **A.** a. d. Geschft.

W. leiht e. Dame **100 M.** Rckzhlg. i. 2 Rat. Off. u. **S. P.** a. d. Geschft.

Sichere Hypothek,
7500 Mk., zu cediren v. sogleich oder 1. Januar. — Meldungen mit der Aufschrift **Nr. 1834** an die Geschäftsstelle d. Ztg. erbeten.

2000 Mark
zum 1. Januar hypothek. zu vergeben. Offerten von **Selbstdarleihern** unter **M. H. E.** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

---

15 000 Mk. zu vergeb. Off. u. **16** an die Geschäftsst. d. Ztg.

Nur 1,10 Mk.
à Fl. **Rothwein** — um zu räumen empf. **Max Klein,** Kornmarkt 9.

Bilder
in großer Auswahl
zu billigsten Preisen.
Theilzahlungen ohne Aufschlag gern gestattet.
Besichtigung ohne Kaufzwang erbeten. (92
Friedrich Ebbecke
Buch- und Kunsthandlung
Bärenstraße 8.

Sogleich! Uhren werd. f. 80 Pf. gereinigt.
Federeinsetzen 80 Pf. (5467
Ottinger, Thornerstraße 5.

Jung. Mann sucht christl. Pens. Off. u. **L. O. 18** an die Geschäftsstelle d. Zeitung.

Zum Backen empfehle:
Garant. reinen Blüthen-Honig, Zucker-Honig,
p. Pfd. 40 Pfg.,
Extra Riesen-Marzip.-Mandeln, ff. Pud.-, gem. u. harte Raffinade, Citronat, Orangeat, ff. Gewürze, Neue Sultani- u. Elemé-Rosinen, feinste Speise- u. Back-Mehle.
Emil Mazur, Danz.-Str. 164 Fernspr. 216.

Dienstag und Freitag
frisches
Braun- u. Malzbier.
Einzelverkauf nur in d. **Brauerei Feldstr. 37** u. **Danzigerstr 151.**
Brauerei Feldschlößchen.

Neue allerbeste **frz. Wallnüsse,**
Hasel- und Lambertsnüsse, Paranüsse, Riesen-Marzipan-Mandeln, ganz helle Kiup-Sultaninen u. Rosinen, Feigen, Datteln, Schaalmandeln, Traubenrosinen.
Thorner Honigkuchen
Nürnberger Plätzchen, süsse Messina-Apfelsinen, Mandarinen, hochfein. Astrachaner Caviar, Strassb. Gänseleber-Pasteten, Pomm. Gänsebrüste u. a. m. empfiehlt u. versendet prompt
Emil Boettger,
vorm. Julius Schottländer.

Zum Fest empfehle:
Margarine
in sehr feinen Qualitäten zu 50, 70 und 80 Pf.,
Para-, Wall- u. Haselnüsse.
Robert Pohl,
Kornmarktstraße 1.

Für Destillateure:
Ein Posten versch. gut abgelagert Liqueuressenzen u. äth. Oele
spottbillig zu verkaufen. (104
Danzigerstr. 156, Gartenhaus I.

Weihnachtskarpfen
vorzüglich reinschmeckend, liefert frei Haus (72
Fischzucht
Jagdschütz—Bromberg,
Telephon 405. Postkarte 2 Pfg.

Große fette Enten,
4—5 Pfund schwer, à Pfd. 70 Pf., sauber gerupft, auf Best. g. Nachn. Zum Fest erb. zeitig Bestellungen.
Frau Gutsbes. **Buchholz, Bergbruch** b. i Rojewo.

Vergnügungen

Kaiser-Panorama
Brückenstraße Nr. 2, 1 Treppe.
Diese Woche: (107
Der Krieg der Buren und Engländer.

Concordia.
Allabendlich von 8 Uhr ab in den Parterre-Räumlichkeiten:
Concert der Wiener Damenkapelle „Donauperlen"
bei freiem Entree.

Liedertafel.
Nächste Probe
am 8. Januar 1902.

Stadt-Theater.
Dienstag, den 17. Dezember 1901:
Keine Vorstellung.
Mittwoch: **Im Abonnement. (Zu kleinen Preisen; auf Verlangen):**
Wilhelm Tell.
Schausp. i. 5 Akt. v. Fr. v. Schiller.
Anfang 7½ Uhr.
Donnerstag: (**Neu einstudirt**):
Die Ehre.

Verantwortlich für den politischen Theil **L. Gollasch,** für Lokales, Provinzielles und Bunte Chronik **H. Singer,** für das Feuilleton, Konzertberichte, Literatur 2c. **Karl Bendisch,** für die Handelsnachrichten, Anzeigen und Reklamen **L. Jarchow,** sämmtl. in Bromberg.

Rotationsdruck und Verlag: **Gruenauer'sche Buchdruckerei Otto Grunwald** in Bromberg.